

"Martin Luther - ein Massenmörder und Christenverfolger?"

Zur Beantwortung dieser Frage werden keine haltlosen Mutmaßungen aufgestellt, sondern Beweise vorgelegt. Prof.Dr. Martin Luther kommt reichlich persönlich und durch seinen Mitarbeiter und Freund Philip Melanchton zu Wort. Denn sein eigener Mund gibt Zeugnis davon, wen er warum dem Henker überliefert hat.

Alle wichtigen Zitate Prof.Dr. Luthers bzw. Philip Melanchtons sind als Photographien aus zwei Sammelbänden seiner Werke aus den Jahren 1557 und 1562 mit abgedruckt. Jeder Leser kann sich so selbst davon überzeugen, was Prof.Dr. Luther und Philip Melanchton wirklich geschrieben haben.

Das Zeugnis eines von Prof.Dr. Luther verfolgten Zeitgenossen, rundet die Aussagen Prof.Dr. Luthers ab. Die wesentlichen Aussagen Prof.Dr. Luthers und P. Melanchtons werden anhand des Wortes GOTTES bewertet.

Sind Sie, geehrter Leser, schon von Ihrem eitlen, "von den Vätern überlieferten Wandel" erlöst (1.Petr. 1,18)?

Diese Broschüre ist für jeden Leser eine ernste Ermahnung, sich gründlich zu überlegen, woher er seinen Glauben hat und inwieweit sein Glaube dem einen Glauben entspricht, welchen das Wort GOTTES alle Menschen lehrt, durch welchen allein das ewige Leben zu erlangen ist.

Der in irgendeiner Weise lutherisch orientierte Leser wird klar auf die Konsequenzen hingewiesen, die vorliegendes Beweismaterial erforderlich machen.

Da heutzutage nicht wenige den Anspruch haben, nach dem Wort GOTTES zu leben, sich dabei aber maßgeblich an Prof.Dr. Luther orientieren, ist es mein Wunsch, die "unfruchtbaren Werke der Finsternis" gemäß dem Auftrag in Epheser 5,11-13 zu "strafen" und durch das Licht bloßzustellen, damit der gottesfürchtige Leser keine Gemeinschaft mit diesen Werken hat und manchem die Augen für "die Tiefen Satans" (Offb. 2,24) geöffnet werden. Die Ausführung dieses Auftrages ist umso notwendiger je weniger Dankbarkeit sie mit sich bringt.

Schließlich wurde mein HERR, JESUS der MESSIAS, nicht gekreuzigt, weil ER soviel Kranke geheilt hat, sondern - wie ER selbst sagt:

"weil ICH von ihr (das ist von der Welt) zeuge, daß ihre Werke böse sind" (Joh. 7,7).

Hans-Jürgen Böhm

*"ICH kenne deine Werke,
daß du den Namen hast, daß du lebest,
und bist tot"*

Offenbarung 3 Vers 1

Prof. Dr.

Martin Luther -

ein

Massenmörder

und

Christenverfolger?

"Wer Gutes tut, ist aus Gott;
wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen"
3. Johannes 11

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	1
Der 82.Psalm durch D.M.L. geschrieben und ausgelegt Anno 1530	3
Das VII.Cap. Matth. durch D.M.L. gepredigt und ausgelegt Anno 1532	15
Auf das Büchlein Justi Menii von der Wiedertäufer Lehre und Geheimnis 1530	17
Sendbrief Doct. Mart. Luth. wider etliche Rottengeister etc. Anno 1532	17
Ein Brief D.Mart. Luth. Von den Schleichern und Winkelpredigern 1532	21
Daß weltliche Obrigkeit den Wiedertäufern mit leiblicher Strafe zu wehren schuldig sei 1536	33
Konsequenzen, die der Leser ziehen sollte	47

Einleitung

"Hieran sind offenbar die Kinder GOTTES und die Kinder des Teufels. Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus GOTT, und wer nicht seinen Bruder liebt. Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang gehört habt, daß wir einander lieben sollen;

nicht wie Kain aus dem Bösen war und seinen Bruder ermordete; und weshalb ermordete er ihn? weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht.

Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch haßt. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben übergegangen sind, weil wir die Brüder lieben;

wer den Bruder nicht liebt, bleibt in dem Tode.

Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder, und ihr wisset, daß kein Menschenmörder ewiges Leben in sich bleibend hat." (1.Johannes 3,10-15).

*"Dies ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist,
und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht,
denn ihre Werke waren böse.*

*Denn jeder, der Arges tut, haßt das Licht und kommt nicht zu dem Lichte,
auf daß seine Werke nicht bloßgestellt werden;
wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Lichte,
auf daß seine Werke offenbar werden, daß sie in GOTT gewirkt sind"*

JESUS CHRISTUS in Johannes 3 Verse 19-21

Wer diese Aussagen des Apostels Johannes nicht Ernst nimmt, ist nicht in der Lage ein "Kind GOTTES" von einem "Kind des Teufels" zu unterscheiden, obwohl es offenbar ist, was Geistes Kind jemand ist. Als Beispiele für diese beiden Kindschaften nennt uns die Schrift Abel und Kain. Sowohl Kain als auch Abel opferten dem HERRN, JAHWE. Das Erkennungsmerkmal, anhand dessen die Kinder GOTTES von den Kindern des Teufels zu unterscheiden sind, ist also nicht der gewöhnliche "Gottesdienst", welchen auch Kain bemüht ist, zu leisten, sondern die Werke, die jemand nach seinem "Gottesdienst am Altar" tut - am tut - entweder "gerechte Werke" oder "böse Werke". Wer nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus GOTT, und wer nicht seinen Bruder liebt. Wer den Bruder nicht liebt, bleibt in dem Tode und wer den Bruder haßt, ist ein Menschenmörder, der das ewige Leben nicht erbt. Wer den Bruder wie Kain ermordet, ist zweifellos jemand, der den Bruder haßt - ein Kind des Teufels.

Wenn aber die Schrift sagt: "Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder ...", ist der geehrte Leser vorliegender Schrift dann bereit, diese Aussage ohne Ansehen der Person auf alle Menschen anzuwenden, die den Bruder hassen bzw. sogar buchstäblich ermorden?

Daß Prof.Dr. Luther die Bauern hat niedermetzeln und die Juden verfolgen lassen ist allgemein bekannt, zumindest die lutherischen Theologen wissen dies und geben es wenigstens widerwillig zu. Daß aber Prof.Dr. Luther auch ein Christenverfolger und Mörder ernsthafter, gläubiger Christen gewesen sein soll, ist mittlerweile dank seiner Nachfolger fast unbekannt und wird von vielen lutherischen Theologen geleugnet.

Daß Kain den Abel erschlagen hat, ist ebenfalls allgemein bekannt. Gleichzeitig mit der Kreuzigung des HERRN JESUS CHRISTUS beschreiben die Evangelien den heutigen Mechanismus dieses sich ständig wiederholenden Mordes. Die theologische Rechtfertigung und erneute Tat dieses Mordes aber blieb den geistlichen Nachkommen Kains vorbehalten. Wie die folgenden Schriften Prof.Dr. Martin Luthers belegen, ist er offensichtlich den "Weg Kains" gegangen (Judas 11). Wer lutherisch glaubt, folgt wiederum Prof.Dr. Luther nach.

Da Prof.Dr. Luther allgemein als "Mann Gottes" gerühmt wird (sogar der Staatsratsvorsitzende der ehemaligen kommunistischen DDR, Erich Honnecker, war Vorsitzender des "Lutherkomitees" !, vgl. Luk. 6,26), erscheint diese Behauptung vielen als ungläubwürdig, ja als unmöglich. Aus diesem Grund findet der Leser die aufgeführten Schriften Prof.Dr. Luthers nicht nur zitiert, sondern jeweils auf der linken Seite entsprechend fotografiert. Alle diese Photographien wurden im Auftrag der Stadtbibliothek Nürnberg erstellt und zeigen Drucke aus den Jahren 1557 und 1562 (meines Wissens die erste Gesamtausgabe der Lutherschriften; 1546 war Luthers Tod). Sollte dem Leser diese Art der Beweisführung dennoch nicht genügen, so findet er im Anhang die zitierte Literatur mit der jeweiligen bibliothekarischen Signatur des Schriftbandes aufgeführt, so daß er diese Schriften persönlich ohne große Mühe, unter der angegebenen Signatur im Lesesaal der Stadtbibliothek Nürnberg einsehen kann.

Der LXXXII Psalm durch D. M. L.

schicht/das findet man wol/Vnd wer kan auch solche vntugent alle erzelen / oder gungsam beschreiben?

Die armen
erren etc.

Eben so helt sich mit der dritten tugent/ die armen zu retten. Es ist keine straffe noch zucht/ keine furcht noch schew/ Alterley mutwille / beide vnter Barorn vnd Eddelen / ist auff aller hohest komen / das / wo man dawider auch redet/ sie nur deste erger werden/ vnd zu trotz vnd verdries deste mehr thun/ Denn sie sehen vnd wissen/das jnen so hingebet / vnd vngestraftet bleibt. Vnd ist fast jzt die zeit/da der Prophet Amos von sagt/ Es ist eine böse zeit / das auch ein weiser Man mus stille schweigen. Denn so man dawider wil reden/so stellen sie sich nicht anders/ denn als sey jnen damit angezeigt/wie sie es mügen erger machen. Wie künde es doch erger werden? so weder schweigen noch reden hilfft. Schweigt man/so werden sie von tage zu tage erger / Redet man dawider/so werden sie noch erger/Da mus dem wol der arme vnd elende leiden vnd vngerettet bleiben. Das ist alles der Fürsten vnd Oberherrn schuld/die solchs so haben lassen einreissen/ das sie nu nicht können wehren/ob sie gleich gern wolten. Aber es wird Einer komen/der ras solchen mutwilligen kützel vertreiben/ vnd den liebē Tüchel Krauen wird gar redlich/Denn es ist zu hoch komen/wir machens zu viel/das der Sack reissen vnd der Strick brechen mus/Bott helffe den feinen/ Amen.

Böse zeit.

Wes nicht
glauben wil
der erfare es
mit seinem
grosen Schw
den.

Ob die Ober
keit falscher
Leere vnd Ketz
erey wehren
sol etc.

Ketzer / so zu
gleich auff
thätisch sind.

Hier fragt sich bey diesen drey Versen / Weil die Götter oder Oberkeit/ neben den andern tugenden/ sollen Gottes wort vnd die Prediger fördern/ Ob sie auch den widerwertigen leren oder Ketzerereyen sollen wehren vnd sie strafen/ weil man niemand sol noch kan zum glauben zwingen? Die ist zu antworten. Erstlich sind etliche Ketzer auffrührisch/ die öffentlich leren / das man keine Oberkeit leiden sol / Item / das kein Christ / müge im Stande der Oberkeit sitzen/ Item/ das man sol nichts Eigens haben/ sondern/ von Weib vnd Kind lauffen/ Haus vnd Hof lassen / oder alle ding gemein halten vnd haben. Diese sind stracks vnd on allen zweifel zu straffen von der Oberkeit / als die da öffentlich wider die weltlichen Rechte vnd Oberkeit streben/Rom. 13. Denn sie sind nicht schlecht allein Ketzer/ sondern als die Auffrührer greiffen sie die Oberkeit vnd jr Regiment vnd Ordnung an/ gleich wie ein Dieb frembd gut / ein Mörder fremden Leib / vnd ein Ehebrecher / frembd Gemalh antastet/ welchs alles nicht zu leiden ist.

Die / so wider
die Artikel des
glaubens leren
sol man nicht
leiden.

Und den
Widerkuffen.

Vnter andern/ Wo etliche wolten leren wider eine öffentlichen Artikel des glaubens/ der klerlich in der Schrift gegründet / vnd in aller Welt geglaubt ist von der gantzen Christenheit / gleich wie die / so man die Kinder leret im Credo/ Als/ wo jemand leren wolt/das Christus nicht Gott sey/ sondern ein schlechter Mensch/ vnd gleich wie ein ander Prophet/ wie die Türcken vnd die Widdersteuffer halten/ die sol man auch nicht leiden/ sondern als die öffentlichen Lasterer/ straffen/ Denn sie sind auch nicht schlecht allein Ketzer/

Um die nachfolgende Auslegung des 82. Psalmes durch Prof. Dr. Luther richtig beurteilen zu können, ist es gut, diesen Psalm vorher zu lesen. **Psalm 82:**

"Ein Psalm; von Asaph

(1) *ICH stehe in der Versammlung GOTTES, inmitten der Götter richtet ER.*

(2) *Bis wann wollt ihr ungerecht richten und die Person der Gesetzlosen ansehen? (Sela)*

(3) *Schaffet Recht dem Geringen und der Waise; dem Elenden und dem Armen lasset Gerechtigkeit widerfahren!*

(4) *Befreiet den Geringen und den Dürftigen, errettet ihn aus der Hand der Gesetzlosen!*

(5) *Sie wissen nichts und verstehen nichts, in Finsternis wandeln sie einher: es wanken alle Grundfesten der Erde.*

(6) *ICH habe gesagt: Ihr seid Götter, und Söhne des Höchsten ihr alle!*

(7) *Doch wie ein Mensch werdet ihr sterben, und wie einer der Fürsten werdet ihr fallen.*

(8) *Stehe auf, o GOTT, richte die Erde! denn DU wirst zum Erbteil haben alle Nationen."*

Nun stellt sich spätestens im Laufe der Auslegung dieses Psalmes durch Prof. Dr. Luther die Frage: Wer ist es, der ungerecht richtet, nichts weiß und nichts versteht, die Person des Gesetzlosen ansieht und schließlich wie ein Fürst fällt? Der HERR JESUS sagt, daß derjenige in der Finsternis wandelt, der IHM nicht nachfolgt (Joh. 8,12). Der Apostel Johannes schreibt, daß dies diejenigen sind, die den Bruder hassen (1. Joh. 2,9-11).

"Der 82. Psalm durch D.M.L. geschrieben und ausgelegt Anno 1530"

(Tomos 5, S.74 b ff)

"Hier fragt sich bei diesen drei Versen, weil die Götter oder Obrigkeit neben den anderen Tugenden sollen Gottes Wort und die Prediger fördern, ob sie auch den widerwärtigen Lehren und Ketzereien sollen wehren und sie strafen, weil man niemand soll noch kann zum Glauben zwingen? Hier ist zu antworten: **Erstlich sind etliche Ketzer aufrührisch**, die öffentlich lehren, daß man keine Obrigkeit leiden soll. Item, daß kein Christ möge im Stande der Obrigkeit sitzen. Item, daß man soll nichts Eigenes haben, sondern von Weib und Kind laufen, Haus und Hof lassen oder alle Dinge gemeinsam halten und haben. **Diese sind stracks und ohne allen Zweifel zu strafen von der Obrigkeit als die da öffentlich wider die weltlichen Rechte und Obrigkeit streben, Rom.13. Denn sie nicht schlecht allein Ketzer, sondern als Aufrührer greifen sie die Obrigkeit und ihr Regiment und Ordnung an, gleichwie ein Dieb fremdes Gut, ein Mörder fremden Leib und Ehebrecher fremden Gemahl antastet, welches alles nicht zu leiden ist.**

Zum andern, wo etliche wollten lehren wider einen öffentlichen Artikel des Glaubens, der klerlich in der Schrift gegründet und in aller Welt geglaubt ist von der ganzen Christenheit, gleichwie die, so man die Kinder lehret im Credo, als wo jemand lehren wollte, daß Christus nicht Gott sei, sondern ein schlechter Mensch und gleichwie ein ander Prophet wie die Türken und Wiedertäufer halten, **die soll man auch nicht leiden, sondern als die öffentlichen Lasterer strafen. Denn sie sind auch nicht schlecht allein**

geschrieben vnd ausgelegt Anno XXX. 75

Ketzer / sondern öffentliche Lestere. Nu ist je die Oberkeit schuldig / die öffentlichen Lestere zu straffen / Als man die strafft / so sonst fluchen / schwören / schmehen / lestern / schelten / schänden / verleumbden etc. Denn solche Lere / schenden mit irem lestem Gottes namen / vnd nemen dem Nehesten seine ehre für der Welt. Eben so sol die Oberkeit auch straffen / oder je nicht leiden / die / so da lehren / Christus sey nicht für vnser Sünde gestorben / sondern ein jeglicher solle selbs dafür gnug thun. Denn das ist auch eine öffentliche Lestere wider das Euangelium / vnd wider den gemeinen Artikel / da wir im glauben also beten / Ich glaube eine vergebung der Sünden. Vnd an Ihesum Christum / gestorben / auferstanden etc. Item / wer da leret / das der Todten auferstehen vnd ewigs Leben oder Helle nichts sey / vnd dergleichen / als die Saduceer vnd Epicurer / welcher auch jtz viel wird vnter den grossen Klüglingen.

Oberkeit ist schuldig öffentliche Lestere zu straffen.

Saduceer. Epicurer.

Denn hiemit wird niemand zum glauben gedrungen / denn er kan / dennoch wol glauben / was er wil. Allein das lernen vnd lestem wird im verboten / damit er wil Gott vnd den Christen / ir Lere vñ wort nemen / Vnd wil solchs dennoch / vnter derselbigen eigen Schutz / vnd gemeinschaft aller weltlichen Nutzung / zu irem schaden / thun. Er gehe dahin / da nicht Christen sind / vnd thue es da selbs. Denn wie ich mehr gesagt / Wer bey Bürgern sich neeren wil / der sol das Stadrecht halten / vnd daselb nicht schenden vnd schmehen / oder sol sich trollen. Also lesen wir / das die heiligen Väter im Concilio Niceno thaten / so bald sie der Arrianer lere lesen hörten / ziffscheten sie alle eintregtiglich / vnd wolten sie auch nicht hören / noch zur Beweisung oder Verantwortung komen lassen / Sondern verdampfen sie fluchs on alles disputiren / als die öffentlichen Lestere. Moses in seinem Gesetze gebeut auch solche Lestere / ja alle falsche Lere / zu steinigen.

Co-cillum Titenum.

Lere der Arrianer.

Mose gebeut Lestere zu steinigen. Deut. 18.

Also sol man hie auch nicht viel disputirens machen / sondern auch vnerhört vnd vnerantwortet verdammen / solch öffentliche Lestere / wie auch S. Paulus gebeut / Titum 3. Man solle einen Ketzer meiden vnd faren lassen / wenn er ein mal oder zwey vermanet ist / Vnd Thimotheo verbeut er das wort gezenc vnd disputiren / welchs nichts thut / denn die Zuhörer verkeret. Denn solche gemeine Artikel der gantzen Christenheit / sind bereit gnugsam verhöret / bewiset vnd beschlossen / durch die Schrift vnd Bekenntnis der gantzen gemeinen Christenheit / mit viel Wunderzeichen bestetiget / mit viel Bluts der heiligen Marterer versigt / mit aller Lere Bücher bezeugt vnd verteidigt. Vnd dürfften keines meisters noch Klügels mehr.

Im dritten / Wo sichs begibt / das in einer Pfarr / Stadt / oder Herrschafft / die Papisten vnd Lutherischen (wie man sie nennet) gegeneinander schreiben vnd widereinander predigen / vber etlichen Artikeln / da beides teils die Schrift für sich haben wil / wolt ich dennoch solch zwispalt nicht gerne leiden / Vnd meine Lutherischen / solten auch selbs gern abtreten vnd schweigen / wo sie mercken / das man sie nicht gern höret / wie Christus leret Matth. 10.

Uneinigheit der Prediger / so vneins sind in der Lere. Matth. 10.

Ketzer, sondern öffentliche Lästere. Nun ist je die Obrigkeit schuldig, die öffentlichen Lästere zu strafen als man die straft so sonst fluchen, schwören, schmähen, lästern, schelten, schänden, verleumbden etc. Denn solche Lehrer schänden mit ihrem Lästern Gottes Namen und nehmen dem Nächsten seine Ehre vor der Welt. Ebenso soll die Obrigkeit auch strafen oder je nicht leiden, die, so da lehren, Christus sei nicht für unsere Sünde gestorben, sondern ein jeglicher solle selbst dafür genug tun. Denn das ist auch eine öffentliche Lästere wider das Euangelium und wider den gemeinen Artikel, da wir im Glauben also beten: Ich glaube eine Vergebung der Sünden und an Jesum Christum, gestorben, auferstanden etc. Item, wer da lehret, daß der Toten Auferstehen und ewiges Leben oder Hölle nichts sei und dergleichen als die Sadduzäer und Epicuräer, welcher auch jetzt viel wird unter den großen Klüglingen.

Denn hiermit wird niemand zum Glauben gedrungen, denn er kann dennoch wohl glauben, was er will. Allein das Lehren und Lästern wird ihm verboten, damit er will Gott und den Christen ihre Lehre und Wort nehmen und will solches dennoch unter derselbigen eigenen Schutz und Gemeinschaft aller weltlichen Nutzung zu ihrem Schaden tun. Er gehe dahin, da nicht Christen sind und tue es daselbst. Denn wie ich mehr gesagt: wer bei Bürgern sich nähren will, der soll das Stadrecht halten und daselbst nicht schänden und schmähen oder soll sich trollen. Also lesen wir, daß die heiligen Väter im Concilio Niceno taten sobald sie der Arianer Lehre lesen hörten, zischten sie alle einträchtiglich und wollten sie auch nicht hören, noch zur Beweisung oder Verantwortung kommen lassen, sondern verdammten sie flugs ohne alles Disputieren als die öffentlichen Lästere. Moses in seinem Gesetz gebietet auch, solche Lästere, ja alle falschen Lehrer zu steinigen.

Also soll man hier auch nicht viel Disputirens machen, sondern auch unverhört und unverantwortet verdammen solch öffentliche Lästere wie auch S. Paulus gebietet Titum 3: Man solle einen Ketzer meiden und fahren lassen, wenn er einmal oder zweimal vermahnet ist. Und Timotheo verbietet er das Wortgezänk und Disputieren, welches nichts tut, denn die Zuhörer verkehren. Denn solche allgemeinen Artikel der ganzen Christenheit sind bereits genugsam verhöret, bewiesen und beschlossen durch die Schrift und Bekenntnis der ganzen gemeinen Christenheit, mit viel Wunderzeichen bestätigt, mit viel Blut der heiligen Märtyrer versiegelt, mit aller Lehrer Bücher bezeugt und verteidigt und bedürfen keines Meisters noch Klügels mehr.

Zum dritten, wo sichs begibt, daß in einer Pfarr, Stadt oder Herrschafft die Papisten und Lutherischen (wie man sie nennt) gegeneinander schreiben und widereinander predigen über etliche Artikel, da beideteils die Schrift für sich haben will, wolt ich dennoch solchen Zwispalt nicht gerne leiden und meine Lutherischen solten auch selbst gern abtreten und schweigen wo sie merkten, daß man sie nicht gern höret, wie Christus lehret Matth. 10

Der LXXXII. Psalm durch D.M.L.

vnd sich lassen zu predigen zwingen/wie ich thue. Denn ich gar leichtlich ablasse/wo man mich nicht hören wil / Vnd alle mein predigen vnd schreiben/habe ich müssen gedrungen vnd gezwungen thun. Wil aber ja hie kein Teil/oder kan vielleicht Ampts haben / nicht weichen noch schweigen/So thue die Oberkeit dazu/vnd verhöre die Sache / vnd welchs Teil nicht bestehet mit der Schrift / dem gebiete man das stille schweigen/Wie der grosse

Keiser Constantinus.
Probus.
Anathasius.
Aetius.

Keiser Constantinus thut/vnd lies durch seinen Landpfleger Probum/den Athanasium vnd Arrium gegeneinander verhören vnd die Sache erkennen. Denn es ist nicht gut/das man in einer Pfarr oder Kirchspiel/widerwertige Predigt ins Volk lefft gehen/ denn es entspringen daraus Kotten/vnfried/hass vnd neid/auch in andern weltlichen Sachen.

Im vierdten/Wo aber etliche gegeneinander schreiben vber solche Artikel/da beide Teil bekennen/das kein Schrift / sondern sey alte Gewonheit/oder Menschen gesetzte/ neben vnd ausser der Schrift auffkommen/als platten/weihwasser/würtzweih vnd der gleichen vnnotige stücke mehr / die weder mit Wunderzeichen/ noch Materer blut bestettigt sind/Da sol man keines wegess/ solch gezentke auff der Cantzel leiden/sondern beidem Teil gebieten/das sie friede haben / Denn was die Schrift nicht hat/da sollen die Prediger nicht vmb zanken für dem Volck / sondern sollen die Schrift iner treiben. Denn liebe vnd friede / gehet weit vber alle Ceremonien/wie S. Paulus auch sagt/Das der friede solle vber alles den furgang haben/Vnd ist vnchristlich/ das friede vnd einigkeit solle den Ceremonien weichen. Wil das nicht helfen/so gebiete man dem zu schweigen/ der on Schrift/auff die Ceremonien / als nötig zur Seligkeit dringt/ vnd die Gewissen verstricken wil.

Gezent der
P. eret/vber vn
ndigen Ge
schwen/ sol
man nicht lei
den etc.

Liebe gehet
vber alle Cer
emonien.

Was ich aber sage von offentlichen Predigten/ das sage ich viel mehr von Winckelpredigten vnd heimlichen Ceremonien/ denn dieselbigen sind aller dinge nicht zu leiden/ Sonst mag einer bey sich selbst lesen vnd glauben/was er wil/Wil er nicht Gott hören / so höre er den Teufel. Aber was gewisse Artikel der Schrift sind / die sol man beide offentlich predigen/vnd auch in Hausern dem Gesinde lesen vnd leren. Mit allem diesen ist niemand zum glauben gezwungen / sondern der Gemeine ist für den störrigen Köpffen friede geschafft / vnd den Winckelpredigern ire Silberey gestewret/die vnberuffen vnd vnge sandt hin vnd wider in die Häuser schleichen/vnd ire Giff auslassen/ehe es Pfarrherr oder Oberkeit erfaren. Das sind die Diebe vnd Mörder/da Christus Johan. 10. von sagt / die in frembde Kirchspiel fallen/vnd in ein frembd

Winckelpredigt
ger sind nicht
zu leiden.

Johan. 10.

Ampt greiffen/das inen nicht befolhen/sondern verboten ist. Vnd ein Bürger ist schuldig/wo solche Winckelschleicher eintzer zu in Kompt/ehe denn er denselbigen höret oder leren lefft/das ers seiner Oberkeit ansage/vnd auch dem Pfarrherr/des Pfarrkind er ist. Thut er das nicht/so sol er wissen/das er/als ein vngehorsamer seiner Oberkeit/wider seinen Eid thut/Vnd als ein verechter seines

Pfarrkinder sol
ten irem Pfarr
herr oder O
berkeit anzei
gen/ wenn win
ckelschleicher
zu inen komen.

und sich lassen zu predigen zwingen wie ich tue. Denn ich gar leichtlich ablasse, wo man mich nicht hören will. Und all mein Predigen und Schreiben habe ich müssen gedrungen und gezwungen tun. Will aber ja hier kein Teil oder kann vielleicht Amts halber nicht weichen noch schweigen, so tue die Obrigkeit dazu und verhöre die Sache und welches Teil nicht besteht mit der Schrift, dem gebiete man das Stillschweigen wie der große Kaiser Constantinus tat und ließ durch seinen Landpfleger Probum den Athanasium und Arianum gegeneinander verhören und die Sache erkennen. Denn es ist nicht gut, daß man in einer Pfarr oder Kirchspiel widerwärtige Predigt ins Volk läßt gehen; denn es entspringen daraus Rotten, Unfriede, Haß und Neid, auch in anderen weltlichen Sachen.

Zum vierten: Wo aber etliche gegeneinander schreiben über solche Artikel, da beide Teile bekennen, daß keine Schrift, sondern sei alte Gewohnheit oder Menschengesetze, neben und außer der Schrift aufgekommen, als Platten, Weihwasser, Würzweih und dergleichen unnötigen Stücke mehr, die weder mit Wunderzeichen noch Märtyrerblut bestätigt sind, da soll man keineswegs solch Gezänke auf der Kanzel leiden, sondern beidem Teil gebieten, daß sie Frieden haben. Denn was die Schrift nicht hat, darum sollen die Prediger nicht zanken vor dem Volk, sondern sollen die Schrift immer treiben. Denn Liebe und Friede geht weit über alle Zeremonien wie S. Paulus auch sagt, daß der Friede soll über alles den Vorgang haben und ist unchristlich, daß Frieden und Einigkeit solle den Zeremonien weichen. Will das nicht helfen, so gebiete man dem zu schweigen, der ohne Schrift auf die Zeremonien als nötig zur Seligkeit dringt und die Gewissen verstricken will.

Was ich aber sage von den öffentlichen Predigten, das sage ich viel mehr von Winckelpredigten und heimlichen Zeremonien, denn dieselbigen sind aller Dinge nicht zu leiden. Sonst mag einer bei sich selbst lesen und glauben was er will. Will er nicht Gott hören, so höre er den Teufel. Aber was gewisse Artikel der Schrift sind, die soll man beide öffentlich predigen und auch in Häusern dem Gesinde lesen und lehren. Mit allem diesen ist niemand zum Glauben gezwungen, sondern der Gemeinde ist vor den störrigen Köpfen Friede geschafft und den Winckelpredigern ihre Büberei gesteuert, die unberufen und ungesandt hin und wieder in die Häuser schleichen und ihr Gift auslassen ehe es Pfarrherr oder Obrigkeit erfaren. **Das sind die Diebe und Mörder, da Christus Johan. 10. von sagt, die in fremdes Kirchspiel fallen und in ein fremdes Amt greifen, das ihnen nicht befohlen, sondern verboten ist.**

Und ein Bürger ist schuldig, wo solcher Winckelschleicher einer zu ihm kommt, ehe denn er denselbigen hört oder lehren läßt, daß ers seiner Obrigkeit ansage und auch dem Pfarrherrn, des Pfarrkind er ist. Tut er das nicht, so soll er wissen, daß er als ein Ungehorsamer seiner Obrigkeit wider seinen Eid tut und als ein

geschrieben vnd ausgelegt Anno XXX, 76

seines Pfarherrn (dem er ehre schuldig ist) wider Gott handelt, da zu selb schuldig ist / vnd gleich auch mit dem Schleicher ein dieb vnd schalck wird / wie der 50. Psal. sagt / von solchen Winckeln-lerern / Gott sprach zu dem Gottlosen / Was verkündigstu meine Rechte / vnd nimpst meinen Bund / in dein Maul? So du doch die straff hassest / vnd wirffest meine wort hinder dich. Wenn du einen Dieb siehest (das ist einen Seeldieb / Johan. 10.) so lenffestu mit jm / vnd hast teil mit den Ehebrechern (das ist / mit den Abergläubigen vnd Kettern) Dein maul leffestu böses reden / vnd deine zunge treibt falscheit / Du sitzest vnd redest wider deinen Bruder / vnd verleumbdest deiner Mutter son.

Wette man den Müntzer / Carlstad vnd ire Gesellen / nicht so laffen schleichen vnd kriechen / in frembde Denser vnd Kirchspiel / dahin sie niemand gesand / auch keinen befelß hatten / So were alle das groffe Unglück wol verblieben. Das aber die Apostel auch zu erst in frembde Denser giengen vnd predigten / des hatten sie befelß / vnd waren dazu verordnet / beruffen vnd gesand / das sie an allen Orten solten predigen / wie Christus sprach / Gehet hin in alle Welt / vnd predigt allen Creaturen. Aber darnach / hat niemand mehr solchen gemeinen Apostolischen befelß / sondern ein jglicher Bischoff oder Pfarherr hat sein bestimpt Kirchspiel oder Pfarre / welche S. Petrus 1. Pet. 5. auch darumb Cleros heißt / das ist / Teile / das einem jglichen / sein teil Volcks befolhen ist / Wie S. Paulus Tito auch schreibt / darin kein ander oder frembder / on sein wissen vnd willen / sich vnterstellen sol / seine Pfarckinder zu lehren / weder heimlich noch öffentlich / Vnd sol jm auch bey leib vnd seel niemand zuhören / sondern ansagen vnd melden / seinem Pfarherr oder Oberkeit.

Vnd solchs sol man also fest halten / das auch kein Prediger / wie fromt oder rechtschaffen er sey / in eines Papisten oder Ketzerischen Pfarherrn volck zu predigen oder heimlich zu leren sich vnterstellen sol / on desselbigen Pfarherrn wissen vnd willen. Denn es ist jm nicht befolhen / Was aber nicht befolhen ist / das sol man lassen anstehen / Wir haben gnug zu thun / so wir das befolhene ausrichten wollen. Es hilfft sie auch nicht / das sie fürgeben / Alle Christen sind Priester / Es ist war / alle Christen sind Priester / Aber nicht alle Pfarherr. Denn vber das / das er Christen vnd Priester ist / mus er auch ein Ampt vnd ein befolhen Kirchspiel haben / Der beruff vnd befelß macht Pfarherr vnd Prediger. Gleich wie ein Bürger oder Leie / mag wol gelert sein / Aber ist drum nicht Doctor / das er in den Schulen öffentlich lesen möcht / oder sichs solchs Ampts vnterwinden / er werde denn dazu beruffen.

Das habe ich müssen von den Schleichern vnd Meuchelpredigern / der jetz vber die masse viel sind / anzeigen / Zu warnen als le Pfarherr vnd Oberkeit / das sie mit vleis drauff sehen / dazu ir Volck vermanen vnd gebieten / sich für solchen Leuffern vnd Buben zu hüten / vnd sie zu meiden / als des Teufels gewisse Boten. Es sey denn / das sie gute Kundschaft vnd zeugnis bringen / irs beruffs vñ

Müntzer.
Carlstad.

Apostel haben
zu erst in Densern
gepredigt
etc.

Alle Christen
sind Priester /
Aber nicht alle
le zum Leeren
ampt beruffen.

Warnung sich
für Schleichern
vnd Meuchelpredigern
zu hüten.

Verächter seines Pfarrherrn (dem er Ehre schuldig ist) wider Gott handelt, dazu selbst schuldig ist und gleich auch mit dem Schleicher ein Dieb und Schalk wird, wie der 50. Psalm sagt von solchen Winkellehrern, Gott sprach zu dem Gottlosen: Was verkündigst du meine Rechte und nimmst meinen Bund in dein Maul? So du doch die Strafe hassest auch wirfst meine Worte hinter dich. Wenn du einen Dieb siehst (das ist einen Seeldieb, Johan. 10), so läufst du mit ihm und hast Teil mit den Ehebrechern (das ist, mit den Abergläubigen und Kettern). Dein Maul läßt du Böses reden und deine Zunge treibt Falschheit. Du sitzest und redest wider deinen Bruder und verleumdest deiner Mutter Sohn.

Hätte man den Müntzer, Carlstadt und ihre Gesellen nicht so lassen schleichen und kriechen in fremde Häuser und Kirchspiel dahin sie niemand gesandt, auch keinen Befehl hatten, so wäre all das große Unglück wohl verblieben. Daß aber die Apostel auch zuerst in fremde Häuser gingen und predigten, des hatten sie Befehl und waren dazu verordnet, berufen und gesandt, daß sie an allen Orten sollten predigen, wie Christus sprach: Gehet hin in alle Welt und predigt allen Kreaturen. **Aber danach hat niemand mehr solchen gemeinen apostolischen Befehl, sondern ein jeglicher Bischoff oder Pfarrherr hat sein bestimmtes Kirchspiel oder Pfarrei, welche S. Petrus 1. Pet. 5 auch darum Kleros heißt, das ist Teile, daß einem jeglichen sein Teil Volks befohlen ist, wie S. Paulus Tito auch schreibt, darin kein anderer oder Fremder ohne sein Wissen und Willen sich unterstellen soll, seine Pfarrkinder zu lehren, weder heimlich noch öffentlich. Und soll ihm auch bei Leib und Seel niemand zuhören, sondern ansagen und melden seinem Pfarrherrn oder Obrigkeit.**

Und solches soll man also festhalten, daß auch kein Prediger, wie fromm oder rechtschaffen er sei in eines Papisten oder ketzerischen Pfarrherrn Volk zu predigen oder heimlich zu lehren sich unterstellen soll ohne desselbigen Pfarrherrn Wissen und Willen. Denn es ist ihm nicht befohlen. Was aber nicht befohlen ist, das soll man lassen anstehen. Wir haben genug zu tun, so wir das Befohlene ausrichten wollen. Es hilfft sie auch nicht, daß sie vorgeben alle Christen sind Priester. Es ist wahr, alle Christen sind Priester, aber nicht alle Pfarrherr. Denn über das, daß er Christ und Priester ist, muß er auch ein Amt und ein befohlenes Kirchspiel haben. **Der Beruf und Befehl macht Pfarrherr und Prediger.** Gleichwie ein Bürger oder Laie mag wohl gelehrt sein, aber ist darum nicht Doctor, daß er in den Schulen öffentlich lesen möchte oder sich solches Amtes unterwinden, er werde denn dazu berufen.

Das habe ich müssen von den Schleichern und Meuchelpredigern, derer jetzt über die Maßen viel sind, anzeigen, zu warnen alle Pfarrherrn und Obrigkeit, daß sie mit Fleiß darauf sehen, dazu ihr Volk vermahnen und gebieten, sich vor solchen Läufern und Buben zu hüten und sie zu meiden als des Teufels gewisse Boten. Es sei denn daß sie gute Kundschaft und Zeugnis bringen ihres Berufs und Befehls

Der LXXXII. Psalm durch D. M. L.

befehls von Gott / zu solchem werck / in solch Kirchspiel / Sonst sol man sie nicht zulassen / noch hören / wenn sie gleich das reine Euangelium wolten leren / ja wenn sie gleich / Engel vnd eitel Gabriel von Himel weren. Denn Gott wil nichts aus eigener Wahl oder andacht / sondern alles aus befehl vnd bernff gethan haben / sonderlich das Predigamt / wie S. Petrus spricht 2. Pet. 1. Das solt jr wissen für das erst / Es ist noch nie keine weiffagung aus menschlichem Willen herfür bracht / sondern die heiligen menschen Gottes / haben geredt / vom heiligen Geist getrieben.

Darumb wolt auch Christus die Teufel nicht lassen reden / da sie doch in Gottes son / ausrieffen vñ die Wahrheit sagten / Denn er wolt solch Exempel / on beruff zu predigen nicht gestatten. So gedenck nu ein jglicher / Wil er predigen oder leren / so beweiße er den Beruff vnd befehl / der in dazu treibt vnd zwingt / oder schweige stille / Wil er nicht / so befehl die Oberkeit solchen Buben dem rechten Meister / der meister Hans heißt / Das ist als denn sein Recht / als der gewislich ein auffrühr oder noch ergers im sünd hat / vnter dem Volck anzurichten.

Christus lies die Teufel nicht reden / so sie doch die Wahrheit sagten.

Antwort auff ein Frage.

Ich sprichstu vielleicht zu mir / Warum lerestu denn mit deinen Büchern in aller Welt / so du doch allein zu Wittemberg prediger bist? Antwort. Ich habts nie gern gethan / Thn es auch noch nicht gern / Ich bin aber in solch Ampt erstlich gezwungen vnd getrieben / da ich Doctor der heiligen Schrift werden mußte / on meinen Danck. Da fieng ich an / als ein Doctor / dazu mal von Bepflichem vnd Keiserlichem befehl / in einer gemeinen freien Hohen Schulen / wie einem solchen Doctor nach seinem geschwornen Ampt gebürt / für aller Welt die Schrift auszulegen / vnd jederman zu leren / Habe auch also / nach dem ich in solch wesen komen bin / müssen drinnen bleiben / Kan auch noch nicht mit gutem Gewissen zu rückt oder ablassen / ob mich gleich Papst vnd Keiser drüber verbanneten. Denn was ich hab angefangen / als ein Doctor / aus irem befehl gemacht vnd beruffen / mus ich warlich / bis an mein Ende bekennen / Vnd kan nu fort nicht schweigen noch auffhören / wie ich wol gern wolt / vnd auch wol so müde vnd vnlustig bin / vber der grossen vnleidlichen vnd danckbarkeit der Leute.

Doctors M. 2. Beruff vnd befehl / zu leren vnd schreiben.

Wiewol wenn ich schon kein solcher Doctor were / so bin ich dennoch ein beruffen Prediger / vnd hab die meinen wol mügen mit Schrifften leren. Ob nu andere mehr solche meine Schrift auch egeret / vnd mich drum gebeten haben / bin ichs schuldig geweit zuthun / Denn ich mich damit nirgend selbs eingedrungen / noch von jemand begeret oder gebeten / dieselbigen zu lesen / Gleich wie andere mehr fromme Pfarrherrn vnd Prediger bücher schreiben / vnd niemand wehren noch treiben zu lesen / vnd damit auch in aller Welt leren / Vnd lauffen vnd schleichen doch nicht / wie diese lose vnberuffene Buben / in frembde Empter / on wissen vnd willen der Pfarrherr / sondern haben ein gewis ampt vnd befehl / der sie treibt vnd zwingt.

von Gott zu solchem Werk in solchem Kirchspiel, sonst soll man sie nicht zulassen noch hören, wenn sie gleich das reine Evangelium wolten leren, ja wenn sie gleich Engel und eitel Gabriel vom Himmel wären. Denn Gott will nichts aus eigener Wahl oder Andacht, sondern alles aus Befehl und Beruf getan haben, sonderlich das Predigamt, wie S. Petrus spricht, 2. Pet. 1: Das solt ihr wissen für das Erste, es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet vom heiligen Geist getrieben.

Darum wollte auch Christus die Teufel nicht lassen reden, da sie doch ihn, Gottes Sohn, ausriefen und die Wahrheit sagten. Denn er wolt solch Exempel, ohne Beruf zu predigen, nicht gestatten. So gedenk nun ein jeglicher: Will er predigen oder leren, so beweiße er den Beruf und Befehl, der ihn dazu treibt und zwingt oder schweige stille. Will er nicht, so befehle die Obrigkeit solchen Buben dem rechten Meister, der Meister Hans heißt (Anm.: gemeint ist der Henker). Das ist als denn sein Recht als der gewislich einen Aufruhr oder noch Ärgeres im Sinn hat, unter dem Volk anzurichten.

Hier sprichst du vielleicht zu mir: Warum lehrest du denn mit deinen Büchern in aller Welt, so du doch allein zu Wittemberg Prediger bist? Antwort: Ich habts nie gern getan, tue es auch noch nicht gern. Ich bin aber in solch Amt erstlich gezwungen und getrieben, da ich Doctor der heiligen Schrift werden mußte ohne meinen Dank. Da fing ich an als ein Doctor, dazumal von päpstlichem und kaiserlichem Befehl, in einer algemeinen Hochschule wie einem solchen Doctor nach seinem geschworenen Amt gebührt, für alle Welt die Schrift auszulegen und jederman zu lernen. Habe auch also, nachdem ich in solch Wesen gekommen bin, müssen drinnen bleiben, kann auch noch nicht mit gutem Gewissen zurück oder ablassen, ob mich gleich Papst und Kaiser drüber verbannten. Denn was ich hab angefangen als ein Doctor, aus ihrem Befehl gemacht und berufen, muß ich wahrlich bis an mein Ende bekennen und kann nun fort nicht schweigen noch aufhören wie ich wohl gern wollte und auch wohl so müde und unlustig bin über der großen unleidlichen Undankbarkeit der Leute.

Wiewohl wenn ich schon kein solcher Doctor wäre, so bin ich dennoch ein berufener Prediger und habe die Meinen wohl mögen mit Schrifften leren. Ob nun andere mehr solche meine Schrifften auch begehrten und mich darum gebeten haben, bin ichs schuldig gewesen zu tun. Denn ich mich damit nirgend selbst eingedrungen, noch von jemand begehrt oder gebeten, dieselbigen zu lesen, gleichwie andere mehr fromme Pfarrherrn und Prediger Bücher schreiben und niemand wehren noch treiben zu lesen und damit auch in aller Welt leren, und laufen und schleichen doch nicht wie diese losen unberufenen Buben in fremde Ämter ohne Wissen und Willen der Pfarrherrn, sondern haben ein gewisses Amt und Befehl, der sie treibt und zwingt.

geschrieben vnd ausgelegt Anno XXX. 77

Wilt aber jemand mir weiter einreden/Man solt solche L^ästerer nicht straffen noch jnen wehren/Denn wir leiden vnd dulden doch die Juden/bie vnsern Herrn Christum vnd seine Mutter sampt allen Heiligen vnd Christen/lestern/ beide mit leren vnd reden? Antwort. Des haben sie auch ire straffe/das sie ausser der Christenheit bleiben/dazu in kein weltlich Regiment kommen müssen. Auch so leidet mans nicht von jnen/wo sie öffentlich für den Leuten also lestern wolten / Viel weniger leidet man von jnen/das sie vnter den Christen/in öffentlichem Predigamt / oder durch Winckelpredigt/solchs fürnehmen/wie diese giftige Schleicher thun / welche wollen mit irem Lestern nirgend schmeißen/denn bey vns vnter denen / die getauft sind vnd Christen heißen/wollen dazu nicht wie die Juden untüchtig für der Welt / sondern die allertüchtigsten gerühmet vnd geehret sein. Wenn sie aber hingingen oder blieben/da keine Christen sind / vnd niemand höret/wie die Juden/must man sie lassen lestern / den steinen vnd bewemen etwa in einem Walde/ ja etwa im abgrund des Meers/oder in einem glühenden Backofen.

Juden

Antwort auff eine ander Einrede.

Schleicher

Weiter wird vielleicht einer wider mich flügeln vnd fürgeben/ Das ich mit solcher vnterricht die Tyrannen/so das Euangelium verfolgen/getrost stercke/fenster vnd thür auffheben/Denn weil sie vnser Euangelium für Ketzerrey vnd Lesterey halten/ werden sie sich nu allererst schmücken vnd fürwenden/ Ir Bewissen vnd Ampt zwingen sie/ vns/ als die Lesterey/zu straffen etc. Antwort. Was frage ich darnach? Wenn wir nötige vnterricht solten vmb der Tyrannen willen lassen/betten wir lengst auch das gantz Euangelium lassen müssen. Thun sie recht / das werden sie wol finden/da las ich sie für sorgen. Brauchen sie doch irer gewalt/auch in weltlichen Sachen wissenschaftlich/auffs allerunterwiltigst / andern zu schaden vnd hindernis / Was ist denn wunder/das sie vns vnrecht thun / sintemal sie vnser lere/wie die blinden/nicht sehen / vnd als die vnvernünftigen / nicht hören können. Also tödteten die Könige Israel die rechten Propheten/ Dennoch mußte man das Gebot nicht auffheben oder verbergen/von den falschen Propheten zu steinigen. Aber fromme Oberkeit/wird keinen straffen/sie sehe denn/höre/erfare vnd wisse gewis/das lesterer sind. Das sey dauon gnug/Wollen wider zum psalm greiffen.

Antwort auff eine ander Einrede. Tyrannen.

Fromme Oberkeit.

V

Aber sie nemens nicht war / vnd achtens nicht / Sondern wandeln in finstern.

Des werden alle Grundfeste des Landes umbfallen.

Dieser Vers klagt vnd sagt/ das leider die Götter ir ampt vnd tugent lassen/ vnd das widerspiel der vntugent (wie droben gesagt) treiben. Aber sie sollens auch nicht vmbsonst gethan haben/ Er wil sie stürzen/ das sie gar weidlich fallen sol

Wollte aber jemand mir weiter einreden, man sollte solche Lästerey nicht strafen noch ihnen wehren, denn wir leiden und dulden doch die Juden, die unseren Herrn Christum und seine Mutter samt allen Heiligen und Christen lästern, beide mit Lehren und Reden? Antwort: Des haben sie auch ihre Strafe, daß sie außer der Christenheit bleiben, dazu in kein weltliches Regiment kommen müssen. Auch so leidet mans nicht von ihnen, wo sie öffentlich vor den Leuten also lästern wollten. Viel weniger leidet man von ihnen, daß sie unter den Christen in öffentlichem Predigamt oder durch Winckelpredigt solches vornehmen wie diese giftigen Schleicher thun, welche wollen mit ihrem Lästern nirgends schmeißen, denn bei und unter denen, die getauft sind und Christen heißen, wollen dazu nicht wie die Juden untüchtig für die Welt, sondern als die Allertüchtigsten gerühmt und geehrt sein. Wenn sie aber hingingen oder blieben, da keine Christen sind, und niemand hört, wie die Juden, müßte man sie lassen lästern den Steinen und Bäumen etwa in einem Walde, ja etwa im Abgrund des Meeres oder in einem glühenden Backofen."

Was die Duldung der "Lästerey" durch die Juden anbetrifft, so konnte Prof. Dr. Luther seinerzeit (1543) zwar noch deren Vertreibung, Verfolgung und Tötung anordnen, um aber ihre "Lästerey" in einen "glühenden Backofen" zu verlagern, bedurfte es erst einiger Jahrhunderte des Aufgehens der lutherischen Saat in Deutschland bis ein Adolf Hitler diese grausame Vorstellung Prof. Dr. Luthers Wirklichkeit werden ließ.

Das Verhältnis Prof. Dr. Luthers zu anderen Bibelauslegern, die seiner Lehre nicht folgen, ist sehr einfach:

1. Jeder, der wider Prof. Dr. Luthers Bibelauslegung lehrt, sei ein "Ketzer".
 2. Alle Ketzer seien letztlich "Aufrührer", heute würde man "Terroristen" sagen.
 3. Allein die Staatskirchen, sprich der Klerus, seien befugt, die Bibel auszulegen und zu lehren. Jeder, der ohne staatskirchliche Befugnis die Bibel auslegt, sei zwangsläufig ein "Teufelsbote", ein "Dieb und Mörder", habe mit Sicherheit "Aufbruch" (= Terrorismus) oder noch Schlimmeres im Sinn und sei dem Henker ("Meister Hans") zu übergeben, selbst wenn er das reine Evangelium lehren würde oder sogar ein Engel GOTTES vom Himmel wäre (!).
 4. Die von Prof. Dr. Luther bezeichneten Leute seien von der Obrigkeit "unverhört und unverantwortet" zu "verdammten", sprich wie im AT zu "steinigen" bzw. gemäß Römer 13, das heißt mit dem Schwert der Obrigkeit, zu strafen.
 5. Jeder Bürger, der jemanden ohne staatliche Befugnis die Bibel auslegen hört, sei "bei Leib und Seel", d.h. unter Androhung des Todes und der ewigen Verdammnis, verpflichtet, diese "Schleicher und Meuchelprediger" sofort der Obrigkeit und seinem "Pfarrherm" anzuzeigen, andernfalls er dem "Dieb und Schalk" gleich werde, da er mit diesen "Dieben" und "Ehebrechern" Umgang habe. Denn niemand dürfe die lutherische Staatskirche verlassen.
- Solche Anordnungen Prof. Dr. Luthers gegenüber der Obrigkeit wie in seiner Auslegung des 82. Psalmes bedeuten um nichts weniger als die bewußte Verfolgung und Ermordung Andersgläubiger, selbst wenn diese wahrhaftige Kinder GOTTES sind.

Das Ergebnis dieser lutherischen Lehre ist:

Prof. Dr. Luther verfüge allein über die Wahrheit. Seine Kirche sei die alleinseligmachende. Wer dies nicht anerkenne, habe den Tod verdient.

Geht es noch sektiererischer??? Gibt es noch schlechtere Früchte???

gepredigt vnd ausgelegt. Anno XXXII. 470.

Stüder gewesen sind. Wätte doch Christus selbs Judam seinen
 Derrhäter bey sich / vnd müst darumb nicht falsch noch vnrecht
 sein / was er gethät vnd gethan hatte / das sein liebster Jünger von
 im siele vnd das Ergernis anrichte / Darumb müssen wir vnser
 Judas auch nicht achten.

Ergernis/ so
 Judas ange-
 richtet hat.

Die Warnung aber ist / Das wir vns gewislich solchs ver-
 sehen/vnd mit vleis zusehen vnd hüten sollen/das vns solche Not
 ten nicht betriegen/ sondern vns dawider rüsten vnd sie eben lei-
 kennen. Denn da mit das er sagt/ Schet euch fur/ wil er leren/ das
 wir hie nicht sollen weichen noch gedültig sein/ sondern die augen
 auffhun/ wacker fürsichtig vnd klug sein / Denn gegen jene euf-
 ferliche Feinde dürfen wir nicht mehr denn Gedult / das wir lei-
 den was sie vns anlegen/vnd fest stehen. Aber hie gilt es nicht lei-
 den noch weichen / sondern hütens / auffsehens / das ich auch
 meinem Bruder bey mir vnd dir / kein wort verträwe / Sondern
 mit scharffen wackern Augē allein auff das Wort sehe/vnd trawe
 nur keinem Menschen/der itzt mit mir ist / als der heut mit mir/
 aber morgen wol wider mich predigen kan. Vnd darff sich hie
 niemand sicher lassen düncken/ als der dieselr vermanung nicht be-
 dürffe/Denn es ist so ein fehrliche listige Ansechtung/das auch die
 allergeistlichen gnug damit zuschaffen haben / das sie nicht be-
 trogen werden / Der ander Dauffaber / die sicher vnd on sorge
 sind/ können sich gar nicht erwehren / das sie nicht verführet wer-
 den. Darumb setzet er nicht vmbsonst das wort/ Schet euch fur.
 Denn der schein vnd namen ist zu schönē / das niemand erkennen
 kan (wie wir hören werden) wer nicht den rechten Verstand hat
 von Gottes wort/vnd dazu mit allem vleis darauffsihet / vnd lesst
 das sein höchste sorge sein / wie er es rein vnd lauter behalte.

Wa- nung für
 Kotten sich zu
 hüten.

Christen sol-
 len auffsehen/
 vnd sich hüten
 für falsche
 Prophten.

Falsche Ler-
 rer sind
 listige febe-
 liche verfolg-
 der Christen
 heit.

Denn sihe wie er sie malet / die falschen Lerer / nach ihrem
 schein vnd ansehen / Zum ersten gibe er ihnen den namen / das sie
 Prophten heißen vnd sind/ das ist/Lerer vnd Prediger / vnd sich
 auch des rhümen/ das man sie nicht anders nennet noch helt/ ha-
 bē eben das Predigamt/ dieselbige Schrift vnd denselben Gött/
 des sie sich rhümen/ als die andern/vnd sind doch falsche Prophe-
 ten/ Denn er redet hie von denen die das Amt haben zu predigen.
 Denn die andern so on Amt vnd befelh her farē / sind nicht so
 gut/das sie falsche Prophten heißen / sondern Landstreicher vnd
 Buben / die man solt Meister Hansen befelhen/vñ nicht zu leiden
 sind (ob sie auch gleich recht lereten) wo sie andern ins Amt vnd
 Befelh greiffen wollen / wider der Oberkeit ordnung / oder heim-
 lich vnd diebisch in Winkeln schleichen / da niemand sol vnge-
 foddert ein eigen predigen anrichten / noch sich eindringen / ob er
 gleich höret vnd weis / das man öffentlich falsch predigt/als dem
 nicht befolhen ist dafür zu antworten/Denn Gott hat das Amt
 geordnet/wie andere/das man nicht dawider handle/Wer es aber
 vnrecht füret/der wird fur sich selbs müssen antworten/ vnd seinen
 Richter gewislich finden.

Christus nen-
 net die falschen
 Lerer Prophten

Falsche Prop-
 pheten.

Landstreich-
 er vnd Winc-
 elprediger sol-
 len nicht geliden
 werden.

Falsche Lerer
 fornen in
 Schafsklei-
 dern.

Nun sind sicher nicht alle Lehren biblisch, die damals von anderen verkündigt wurden. Und so wie die "Befreiungstheologie" heute, hat es auch damals sicherlich manche gegeben, die tatsächlich mit Hilfe des Evangeliums einen politischen Umsturz herbeiführen wollten (z.B. das "Münsterische Regiment"). Solche Ereignisse waren für Prof.Dr. Luther und die Seinen willkommenen Anlässe, um bei der Obrigkeit dafür zu sorgen, daß alle, die etwas gegen die Lehre Prof.Dr. Luthers äußerten, umgebracht wurden. So hat sich z.B. Menno Simon ausdrücklich und mehrfach schriftlich von solchen Auführern, die in Münster die Herrschaft durch einen Umsturz an sich gerissen hatten, distanziert und gemäß der Bergpredigt, jede Gewaltanwendung samt Kriegsdienst kategorisch abgelehnt. Jedoch reichte für Prof.Dr. Luther schon die Lehre des HERRN JESUS CHRISTUS: "Liebet eure Feinde" (Ablehnung des Kriegsdienstes) oder: "Schwört überhaupt nicht" (Ablehnung des Treueeides) aus, um jemanden als einen "Auführer" (= Terroristen) hinrichten zu lassen, da diese Lehren angeblich "wider die weltlichen Rechte und Obrigkeit streben". Da ja Prof.Dr. Luther seine eigene Macht auf die staatliche Obrigkeit gründete (die "Hure" "sitzt auf dem Tier", Offb. 17.1-3), brauchte Prof.Dr. Luther der Obrigkeit nur plausibel zu machen, daß die Ausschaltung seiner Gegner jeweils ihrem eigenen Interesse diene, ja daß sie sich vor Gott schuldig mache, wenn sie seinen Anordnungen nicht Folge leiste. "Auführer" (Terrorismus) ist für jede Obrigkeit ein "rotes Tuch". Prof.Dr. Luther hat es meisterhaft verstanden, die Obrigkeit mit diesem Tuch zum blinden Dreinschlagen gegen alle seine Gegner zu reizen. Denn selbst, wo es um solche Glaubensfragen ging, welche die Obrigkeit in keinsten Weise berührten, wie z.B. das lutherische Glaubensbekenntnis oder die Tauflehre, hat Prof.Dr. Luther angeordnet: "die soll man auch nicht leiden, sondern als die öffentlichen Lästerer strafen". Wenn Prof.Dr. Luther zur Obrigkeit sagt, sie solle "strafen", dann bezieht er sich letztlich immer auf das Schwert aus Eisen gemäß Röm. 13.

Auch in den folgenden Schriftauszügen zeigt sich immer wieder wie Prof.Dr. Luther alle Gegner seiner Lehre mit Hilfe der Staatsgewalt loszuwerden suchte. Dabei wurde er nicht müde, sie unterschiedslos als "Meuchelprediger", "Diebe" und "Mörder" zu bezeichnen, welche die Obrigkeit aus dem Lande vertreiben oder "dem Meister Hansen", das heißt dem Henker, befehlen, auf gar keinen Fall aber leiden sollte, so sie sich nicht selbst schuldig machen wollte. Daß Prof.Dr. Luther dies sogar dann forderte, wenn diese recht und seine staatlich eingesetzten Prediger falsch lehrten, belegt klar, daß Prof.Dr. Luther nicht nach der Wahrheit urteilte, wie uns dies zu tun der HERR JESUS und die Apostel lehren (vgl. z.B. Joh. 7.24 und 1.Joh. 4.6), sondern ausschließlich nach kirchenpolitischen Machtinteressen. vgl. Apg. 4.17.

"Das VII.Cap. Matth. durch D.M.L. gepredigt und ausgelegt Anno 1532" aus: "Drei Kapitel aus dem Evangelisten Matthäus, nämlich das 5. 6. und 7." (Tomos 5, S.470)

"Denn die andern, so ohne Amt und Befehl herfahren, sind nicht so gut, daß sie falsche Prophten heißen, sondern Landstreicher und Buben, die man sollte Meister Hansen befelhen und nicht zu leiden sind (ob sie auch gleich recht lereten), wo sie andern ins Amt und Befehl greifen wollen wider der Obrigkeit Ordnung oder heimlich und diebisch in Winkeln schleichen, da niemand soll ungefordert ein eigenes Predigen anrichten, noch sich eindringen, ob er gleich hört und weiß, daß man öffentlich falsch predigt, als dem nicht befohlen ist dafür zu antworten. Denn Gott hat das Amt geordnet wie andere, daß man nicht dawider handle."

me zoten vbet vnd sterckt/Widerumb auch/wie billich er jren stolzen Dünckel vnd Vndanckbarkeit strafft / das sie verblendet vnd verstockt/ solch nerrisch ding reden/ vnd darumb auch nicht gern an das Licht wollen / sondern jr Giffte im tunceln bergen. Vnd wiewol alle jr Lügen in diesem Buch klerlich vnd gewaltiglich sind vberwunden / wil ich doch auch ein wenig anzeigung thun/ das man greiffen mag der Teufel habe sie ausgesand/vnd mit eitel Lügen vmbgeben / wiewol es alles vorhin in diesem Buch (wie gesagt) begriffen ist.

Wiedertäufer
sind Meuchel,
prewiget.



Eristlich/ Ist das ein gewis Zeichen des Teufels, das sie durch die Deuser so schleichen / vnd lauffen im Lande vmb / vnd nicht öffentlich aufftreten/ wie die Apostel gethan / vnd teglich alle ordentliche Prediger thun. Sondern sind eitel Meuchelprediger / Kommen auch in frembde Deuser vnd Ort/dahin sie niemand beruffen/nach von jemand gesand sind/Können auch solches schleichens vñ lauffens/ keinen gewissen Grund noch Warzeichen bringen. Dis stück feilet nicht / vnd ist gewis / das sie vom Teufel Kommen / wie Christus sagt Johan 10. Alle die vor mir Kommen / sind Diebe vnd Mörder. So habe ich vorhin Psalm 82. vermanet/beide Oberkeit vnd Untertanē / das man solche Schleicher/meuchler vnd winkelprediger schlecht nicht leiden sol / Denn da ist kein Gott nicht / sondern gewis der Teufel selbs / es gleisse wie es wölle.

Johan. 10.
Psalm. 82.

Leere der Wiedertäufer.

Vim andern/ Ist jr Vere nichts anders/dañ weltliche Güter/ zeitliche/ fleischliche/vnd jrdische Verheissung/die der Pöbel vngern höret/nemlich/Das sie wie die Juden vnd Türcken auff Erden/ein Reich ertichten/ darin alle Gottlosen erschlagen / vnd sie allein gute Tage haben sollen. Wer möchte das nicht? Das ist doch ja ein öffentliche greiffliche Lügen. Denn Christus hat den seinen nicht ein weltlich Reich / sondern ein himlisch Reich bestellet / vnd spricht / In der welt / werdet jr angst vnd not haben. **I**tem/ Mein Reich ist nicht von dieser Welt/vnd heisset diese Welt verleugnen/ vnd des Himelreichs warten/ Sonst Kommen die vorigen Weiligen vnd Marterer/Christus vnd alle Apostel vbel dazu/ das sie hetten solchs weltlichen Reichs müssen emberen/ Darumb ist dis stück ein gewis Zeichen/ das sie der Teufel reite.

Joh. 16. 21

"III. Auf das Büchlein Justi Menii von der Wiedertäufer Lehre und Geheimnis"

aus: "Drei Vorreden D.M.L. 1530" (Tomos 5, S.263ff).

"Erstlich ist das ein gewiß Zeichen des Teufels, daß sie durch die Häuser so schleichen und laufen im Lande um und nicht öffentlich auftreten wie die Apostel getan und täglich alle ordentlichen Prediger tun. Sondern sie sind eitel Meuchelprediger, kommen auch in fremde Häuser und Orte, dahin sie niemand berufen, noch von jemand gesandt sind, können auch solchen Schleichens und Laufens keinen gewissen Grund noch Wahrzeichen bringen. Dies Stück fehlet nicht und ist gewiß, daß sie vom Teufel kommen, wie Christus sagt, Johan 10: Alle die vor mir kommen, sind Diebe und Mörder. So habe ich vorhin im 82. Psalm vermahnet beide, Obrigkeit auch Untertanen, daß man solche Schleicher, Meuchler und Winkelprediger schlecht nicht leiden soll. Denn da ist kein Gott nicht, sondern gewiß der Teufel selbst, es gleisse wie es wolle."

In dem hier nicht zitierten Aufsatz "Schöne herrliche Predigten D.M.L. von unserer heiligen Taufe in drei Stücke oder Teile gefaßt, Anno 1535" (Tomos 6, S.296-297 b) scheut sich Prof.Dr. Luther nicht, Gläubige, die gegen seine sakramentale Tauflehre predigen, "Kühe und Säue", "Tölpel und Knebel", "verzweifelte Verräter und Bösewichter", "blinde Narren und Verführer" zu nennen. Vergleiche hierzu Matthäus 5,21-22!

Im folgenden Brief sucht Prof.Dr. Luther um Vertreibung aller Andersgläubigen bei der Obrigkeit (hier Landesfürst) nach.

"Sendbrief Doct. Mart. Luth. wider etliche Rottengeister etc. Anno 1532.

An den durchleuchtigen hochgeborenen Fürsten und Herren, Herrn Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg in Preussen etc. Hertzogen etc." (Tomos 5, S.549 ff).

"Derhalben ist mein treuer Rat, E.F.G. gehe ihrer auch müßig. Denn da ist kein Ende Disputierens und Plauderns, sie lassen ihnen (sich) nichts sagen und hören nicht, wissen auch nichts zu sagen und lehren auch nichts. Und E.F.G. lassen solchs nicht meinen Rat sein als aus mir gewachsen, sondern des heiligen Geists, der aller Herzen und alle Sachen besser kennet

"Sendbrief Doct. Mart. Luth. wider etliche Rottengeister etc. Anno 1532."

Derhalben ist mein treuer Christlicher rath/E. F. G. gehe ihrer auch müßig / Denn da ist kein ende disputierens vnd plauderns/sie lassen jnen nicht sagen/vñ hören nicht/wissen auch nichts zu sagen / vnd leren auch nichts. Vnd E. F. G. lassen solchs nicht meinen Rath sein / als aus mir gewachsen/sondern des heiligen Geists/der aller Dertzen vnd alle Sachen bas kennet

Sendbrief Doct. Mart. Luth. wider etliche

net denn wir / Der selb hat vns solchen Rath gegeben/ durch
 in auserwelt Rüstzeug S. Paulum Tit. 3: da er spricht / Einen ^{Tit. 3}
 Ketzerischen Menschen solt du meiden/wenn er ein mal oder zwier
 vermanet ist / Vnd solt wissen (spricht Er) das er verkehrt ist/vnd
 hat sein Urtheil etc.

W sind sie nicht ein mal oder zwey mal vermanet/sondern
 da zu in vielen Stücken vnd Sprüchen vberwunden/vnd wollen
 dennoch nicht ablassen. Darumb ist gewis/wie S. Paulus sagt/
 das sie verkehrt sind/vnd hilffte kein vermanen mehr/ Viel weniger
 hilffte viel disputirn/vnd on auffhören mit jnen plaudern. Vnd a
 bermal spricht S. Paulus/2. Timo. 2. Vere sie / das sie nicht vmb ^{2. Tim. 2}
 wort zanken / welchs kein nütz ist/ou das es die Zuhörer abwen
 det. Das ist ja so viel gesagt/das mit den Rotten viel disputiren/
 nicht allein vnfruchtbar ist bey jnen/sondern auch schädlich bey
 den Zuhörern/die dadurch/wenn sie gleich nicht verführt werden/
 dennoch geergert vnd abgeschreckt werden.

Solchen Rath des heiligen Geists müssen wir nicht verach
 ten/noch vns an jr räumen keren/sondern sie jmer lassen hinfaren/
 vnd sie meiden. Der Vns so hat gerathen/der wird sie wol finden/
 vnd jren Abum zu schanden machen/wie Erdenn bereit an/mit
 der That furgenomen hat/solchs zu beweisen vnd bewerern. Denn
 wir haben ja gesehen/wie er den Müntzer/vnd seine Gefellen hat
 troffen/vnd sie zum schrecklichen Exempel gesetzt allen Schwerm
 ern vnd Rottengeistern. Denn es war bey jnen auch eitel räumen
 des Geists/vnd verachtung der Sacrament/Aber es hat sich gefun
 den im Auskericht/was für ein Geist gewesen sey. Desgleichen
 hat er den Carlstad sint der zeit er das Spiel angefangen hat/hin
 vnd her in der Welt geiecht/vnd kein stat für seinen Leib/nach ru
 ge in seinem Dertzen / gelassen / wie ein rechten Cain/mit zittern
 vnd furcht gezeichnet vnd geplagt. Vnd nu newlich die armen Leu

denn wir. Derselbe hat uns solchen Rat gegeben durch sein
 auserwähltes Rüstzeug S. Paulum Tit. 3, da er spricht: Einen
 ketzerischen Menschen sollst du meiden, wenn er einmal oder
 zweimal vermahnet ist. Und sollst wissen (spricht Er), daß er
 verkehrt ist und hat sein Urtheil etc.

Nun sind sie nicht einmal oder zweimal vermahnet, sondern
 dazu in vielen Stücken und Sprüchen überwunden und wollen
 dennoch nicht ablassen. Darum ist gewiß, wie S. Paulus sagt, daß
 sie verkehrt sind und hilft kein Vermahnen mehr. Viel weniger hilft
 viel disputieren und ohne Aufhören mit ihnen plaudern. Und
 abermals spricht S. Paulus 2. Tim. 2: Lehre sie, daß sie nicht um
 Worte zanken, welches kein Nutzen ist, ohne daß es die Zuhörer
 abwendet. Das ist ja so viel gesagt, daß mit den Rotten viel
 disputieren nicht allein unfruchtbar ist bei ihnen, sondern auch
 schädlich bei den Zuhörern, die dadurch, wenn sie gleich nicht
 verführt werden, dennoch geärgert und abgeschreckt werden.

Solchen Rat des heiligen Geistes müssen wir nicht verachten,
 noch uns an ihr Rühmen kehren, sondern sie immer lassen
 hinfahren und sie meiden."

E.F.G. steht für Eure Fürstlichen Gnaden. Nun bittet ja Prof. Dr. Luther bei einem Landes
 fürsten nicht für irgend jemanden um Gnade, sondern um Bestrafung. Speziell in diesem Brief
 wendet sich Prof. Dr. Luther an einen Landesfürsten, um die Vertreibung all derer aus dem
 Land zu erreichen, die seiner Lehre widersprachen. Dabei geht es ihm hier besonders darum,
 daß dies geschieht, ohne daß sie im einzelnen verhört oder auch nur angehört werden. Prof. Dr.
 Luthers Wort hatte zu genügen. Damit wird deutlich, daß Prof. Dr. Luther letztlich das Schwert
 der Obrigkeit führte, jedoch nicht mit der Hand, sondern mit der Zunge. Gleichweise haben
 auch die Pharisäer und Schriftgelehrten in den Erdentagen des HERRN JESUS den Römern
 das Todesurteil vorgegeben und durchgesetzt. Sogar die Anklage, welche sie bei Pilatus vor
 brachten, deckt sich mit der, die Prof. Dr. Luther - ebenfalls bei der römischen Obrigkeit, näm
 lich bei den Kurfürsten des Römischen Reichs - erhoben hat (vgl. Luk. 23.5.10).

(Seite 550 b:)

"Derhalben vermahne ich und bitte E.F.G. wollt solche Leute
 meiden und sie im Lande ja nicht leiden nach dem Rat S. Pauli
 und des heiligen Geists, droben angezeigt. Denn E.F.G. müssen
 bedenken, wo sie solche Rottengeister würden zulassen und
 leiden, so sie es doch wehren und zuvorkommen können,
 würden sie ihre Gewissen greulich beschweren und vielleicht
 nimmermehr wieder stillen können, nicht allein der Seelen
 halber, die dadurch verführt und verdammt würden, welche E.F.G.
 wohl hätte können erhalten, sondern auch der ganzen heiligen
 Kirche halber, wider welcher so lang hergebrachten und
 allenthalben gehaltenen Glauben und einträchtig

Seite 550 b:

Erhalten vermahne ich vnd bitte E. F. G. wollt solche Leute
 meiden/vnd sie im Lande ja nicht leiden/nach dem rat S.
 Pauli / vnd des heiligen Geists / droben angezeigt/ Denn
 E. F. G. müssen bedencken / wo sie solche Rottengeister würden
 zulassen vnd leiden/so sie es doch wehren vnd verkommen können/
 würden sie jre Gewissen greulich beschweren / vnd vielleicht
 nimmermehr wider stillen können/Nicht allein der Seelen hal
 ber / die dadurch verführt vnd verdampt würden /welch E. F.
 G. wol hätte können erhalten / Sondern auch der gantzen heil
 ligen Kirchen halben / wider welcher / so lang hergebrach
 ter / vnd allenthalben gehalten Glauben / vnd einträchtig
 zeugnig

Rottengeister etc. Anno M. D. XXXII.

SSI

Zeugnis etwas zu leren gestatten / so mans wol künde wehren/
ein vntreglich Last ist des Gewissens. Ich wolt lieber nicht
allein aller Rottengeister/sondern aller Keiser / Könige vnd Fürs-
ten weisheit vnd recht / wider mich lassen zeugen / denn ein Jota
oder ein Tüttel der gantzen heiligen Christlichen Kirchen/wider
mich hören oder sehen. Denn es ist ja nicht so zuschertzen mit Artiz-
keln des glaubens von Anfang her/vnd so weit die Christenheit
ist/einrechtiglich gehalten/Wie man scherzen mag mit Pöpstli-
chen oder Keiserlichen Rechten/oder andern menschlichen Tradit-
tion der Väter oder Concilien.

Solchs hab ich E. F. G. wollen kürzlich vnd demütig-
lich / guter Christlicher meinung antworten. Christus vnser
treuer Heiland wolt E. F. G. mit seinem heiligen Geist
reichlich erleuchten vnd stercken / zu glauben
vnd zu thun nach seinem lieben
heiligen Wort/Amen

E. F. G.

Williger

D. Martinus Luther.

Ein brieff D. Mart. Luth.

Von den Schleichern vnd Winckelpre-
digern.

M. D. XXXII.

Dem gestrengen vnd vebsten Eber-
hard von der Tannen / Amptman zu Wart-
burg/Meinem gänstigen Herrn
vnd Freunde.

Gnad vnd Fried in Christo vnserm Herrn
vnd Heiland.

Ich

Sendbrief Doct. Mart. Luth. wider etliche Rottengeister etc. Anno 1532
Ein Brief D. Mart. Luth. Von den Schleichern und Winckelpredigern 1532

Zeugnis etwas zu lehren zu gestatten, so man's wohl könnte
wehren, eine unträgliche Last ist des Gewissens." Ich wollt lieber
nicht allein aller Rottengeister, sondern aller Kaiser, Könige und
Fürsten Weisheit und Recht wider mich lassen zeugen denn ein
Jota oder ein Tüttel der ganzen heiligen christlichen Kirchen wider
mich hören oder sehen. Denn es ist ja nicht so zu scherzen mit
Artikeln des Glaubens von Anfang her und so weit die Christenheit
ist (hat) einträchtiglich gehalten wie man scherzen mag mit
päpstlichen oder kaiserlichen Rechten oder anderen menschlichen
Traditionen der Väter oder Konzilien.

Solches hab ich E.F.G. wollen kürzlich und demütig-
lich guter christlicher Meinung antworten. Christus unser
treuer Heiland wolt E.F.G. mit seinem heiligen Geist
reichlich erleuchten und stärken zu glauben
und zu tun nach seinem lieben
heiligen Wort. Amen

E.F.G.

Williger

D. Martinus Luther.

"Ein Brief D. Mart. Luth.

Von den Schleichern und Winckelpre-
digern

1532

Dem gestrengen und festen Eber-
hard von der Tannen, Amtmann zu Wart-
burg, Meinem günstigen Herrn
und Freunde

Gnade und Friede in Christo unserm Herrn
und Heiland."

(Tomos 5, S. 551-552 b und 555 b):

Brieffe Doct. Mart. Luth. von den Schleichern



Ich hab vernomen / mein lieber Herr vnd
Freund/wie bey vnd vmb euch/die Widertueffer
auch gern herein schleichen/vnd die Vnsere mit
irer Giffte beschmeißen wolten/Wiewol ich nu
weis/das iraus Er Justus Menius buch gnug
sam vnterricht vnd vermanet seid / auch ewr
Ampt darin redlich vnd löblicherzeigt / wi
der solche Teufelsboten / Weil aber der Teu
fel nicht gern ablesst / vnd viel sind / wenn sie ein Buch einmal
vbersehen haben / fluchs damit in Winckel faren / vnd alles ver
gessen / wes sie vermanet sind / das wol bedürfft eines teglich
en Anhalters / der unablässlich vermanet / Das ich mit diesem
Brieffe an euch / alle andere Ampileute / Stedte vnd Herrn
auffs new bitten vnd vermanen wollen / solchen Schleichern
zu wehren / auff das wir das vnsere thun.

Und erstlich sind sie damit wol vnd leichtlich zu ergreif
fen / wenn man sie fragt / vmb ire Vocation / Wer sie habe heis
sen herschleichen oder komen vnd im Winckel so predigen / So
mügen sie kein Antwort geben noch iren Befehl anzeigen. Vnd ich
sage fürwar / Wenn solche Schleichere/sonst kein Antbettelin an
sich hetten vnd eitel Heiligen weren / So kan doch dis einige
Strücke (das sie on Befehl vnd vngesodert komen geschlichen) sie
für Teufelsboten vnd Lerer mit gewalt vberzeugen/Denn der heis
lige Geist schleicht nicht/ sondern flueget öffentlich/vom Himel
herab. Die Schlangen schleichen/ aber die Tauben fliegen / Dar
rumb ist solch schleichen der rechte gang des Teufels/das feilet
nimmermehr.

Alle Schleich
er sind Teufels
boten.

Schleicher sin
den sich zum Er
beitern auffm
felde.

Ich habe hören sagen / wie sich die Schleichere können
finden / zu den Arbeitern in der Erndte/vnd auff dem Felde vnt
er erbeit predigen / Also auch zu den Kölern vnd einzelnen Leu
ten in den Wäldern/Vnd allenthalben iren Samen seuen vnd Giffte
ausblasen / wenden die Leute ab von iren Pfarrkirchen. Da sie
doch den rechten Teufels tritt vnd griff/wie Er das Licht schew
et/vnd im finstern mauset. Wer ist so grob/der hier nicht mer
cken künde / das es rechte Teufelsboten sind. Weren sie von
Gott vnd rechtschaffen/so würden sie zu aller erst sich zum Pfar
herrn finden / vnd mit demselbigen handeln / iren Beruff anzei
gen / vnd erzelen/was sie gleubeten / vnd ob sie derselbige wolle
zulassen öffentlich zu predigen. Würde sie der Pfarherr als
denn nicht zulassen/so weren sie entschuldigt für Gott/vnd möch
ten als denn von iren füßen den Staub abschlagen etc. Denn/
der Pfarherr hat ja den Predigtstuel / Tauffe / Sacrament ins
nen / vnd alle Seelsorgen ist im befohlen. Aber nu wollen sie
den Pfarherr heimlich ausbeissen mit allen seinem Befehl/vnd
doch nicht anzeigen iren heimlichen Befehl / Das sind rechte
Diebe

Ich hab vernommen, mein lieber Herr und Freund wie bei und
um euch die **Wiedertäufer** auch gern hereinschleichen und die
Unsern mit ihrem Geist beschmeißen wollten. Wiewohl ich nun
weiß, daß ihr außer Justus Menius Buch genugsam unterrichtet und
vermahnet seid, auch euer Amt darin redlich und löblich erzeigt
wider solche **Teufelsboten**, weil aber der Teufel nicht gern abläßt
und viele sind, wenn sie ein Buch einmal übersehen haben, flugs
damit in Winkel fahren und alles vergessen, wes sie vermahnet
sind, daß es wohl bedürfte eines täglichen Anhalters, der
unablässlich vermahnet, **hab ich mit diesem Brief an euch, alle
anderen Amtleute, Städte und Herren aufs neu bitten und
vermahnen wollen, solchen Schleichern zu wehren, auf daß wir
das Unsere tun.**

Und erstlich sind sie damit wohl und leichtlich zu ergreifen, wenn
man sie fragt um ihre Vocation: wer sie habe heißen herschleichen
oder kommen und im Winkel so predigen, so mögen sie keine
Antwort geben noch ihren Befehl anzeigen. **Und ich sage fürwar:
Wenn solche Schleichere sonst kein Untätlein an sich hätten und
eitel Heilige wären, so kann doch dies einzige Stück (daß sie
ohne Befehl und ungefordert kommen geschlichen) sie für
Teufelsboten und Lehrer mit Gewalt überzeugen.** Denn der
heilige Geist schleicht nicht, sondern fliegt öffentlich vom Himmel
herab. Die Schlangen schleichen, aber die Tauben fliegen. **Darum
ist solch schleichen der rechte Gang des Teufels, das fehlt
nimmermehr.**

Ich habe hören sagen wie sich die Schleichere können finden zu
den Arbeitern in der Ernte und auf dem Felde unter der Arbeit
predigen, also auch zu den Köhlern und einzelnen Leuten in den
Wäldern und allenthalben ihren Samen säen und Gift ausblasen,
**wenden die Leute ab von ihren Pfarrkirchen. Da siehe doch den
rechten Teufelsritt und -griff wie er das Licht scheuet und im
Finstern mauset. Wer ist so grob, der hier nicht merken
könnte, daß es rechte Teufelsboten sind?** Wären sie von Gott
und rechtschaffen, so würden sie zu allererst sich zum Pfarrherrn
finden und mit demselbigen handeln, ihren Beruf anzeigen und
erzählen, was sie glaubten und ob sie derselbige wolle zulassen,
öffentlich zu predigen. Würde sie der Pfarrherr als denn nicht
zulassen, so wären sie entschuldigt vor Gott und möchten als denn
von ihren Füßen den Staub abschlagen etc. **Denn der Pfarrherr
hat ja den Predigtstuhl, Taufe, Sakrament inne und alles
Seelsorgen ist ihm befohlen.** Aber nun wollen sie den Pfarrherrn
heimlich ausbeissen mit allem seinem Befehl und doch nicht
anzeigen ihren heimlichen Befehl. Das sind rechte

vnd **Winkelpredigern. Anno XXXII.** 552

Diebe vnd Mörder der Seelen / Lasterer vnd Feinde Christi vnd seiner Kirchen.

Hier ist nu warlich kein ander rath/Denn das beide Empter geistlich vnd weltlich dazu thun mit allem vleis/Das Geists lich / mus warlich das Volck stets vnd mit vleis vnterrichten / diese obgenante Stück einbilden / das sie keinen Schlicher zulassen / vnd gewislich für Teufelsboten erkennen. Vnd lerne sie fragen / Woher kompstu? Wer hat dich gesandt? Wer hat dir befohlen mir zu predigen? Wo hastu Siegel vnd Briene/das du von Menschen gesandt seiest? Wo sind deine Wunderzeichen./ das dich Gott gesandt hat: Warumb gehestu nicht zu vnserm Pfarrher? Warumb schleichestu so heimlich zu mir/vnd kreichestu in die winkel? Warumb trittestu nicht öffentlich auff? Bistu ein Kind des Lichts/warumb schewestu das Licht?

Mit solchen Fragen (acht ich) solt man jnen leichtlich wehren / Denn sie können jren Beruff nicht beweisen. Vnd wenn wir das Volck in solchen verstand des Beruffs köndten bringen/so were solchen Schleichern wol zu steuern / Item / das man sie auch stets vnterrichte vnd vermane/solche Schleicher dem Pfarrher anzusagen / Welches sie auch schuldig sind zuthun / wo sie Christen sein vnd selig werden wollen. Denn/wo sie es nicht thun/da helfen sie dem Teufelsboten vnd Schleicher/dem Pfarrher (ja Gott selbs) sein Predigamt/Taufe/Sacrament vnd Seelsorge/dazu die Pfarrkinder heimlich stelen/vñ also die Pfarre(so Gott geordnet hat) verwüsten vnd zu nichte machen. Wenn sie solche Vermanung hören vnd wüsten / das die meinung mit dem Beruff hette/würden etliche frome Herzen solche Winkelprediger vnd Meuchler wol anzeigen dem Pfarrher. Denn wie gesagt/ mit dem Beruff/wo man drauff dringet/kann man dem Teufel wol bange machen. Ein Pfarrherr kan ja rühmen/das er das Predigamt/Taufe/Sacrament/Seelsorge/öffentlich vnd mit rechte inne hat/ vnd im befohlen sey / Bey dem man auch solchs suchen vnd gewarten sol. Aber die frembden Schleicher vnd Meuchler köndten solchs nicht rühmen / vnd müssen bekennen/das sie frembde herkommen / vnd in ein frembdt Ampt greiffen vnd fallen / Das kan ja nicht der heilige Geist sein / sondern mus der leidige Teufel sein.

Als weltlich Ampt mus auch drauff sehen / Denn weil solche Schleicher / des Teufels boten sind / eitel gift vnd Lügen zu predigen / der Teufel aber nicht allein ein Lügner ist / sondern auch ein mörder / so kann nicht feilē / das er gedenckt durch solche seine Boten auch auffthun vnd mord zu stifften (ob er gleich eine zeitlang sich des enuffert vñ friedsam steller) vnd also / beide geistlich vnd weltlich Regiment / Gotte zu wider / vmb zustoßen / Er kan nicht

Was der Teufel gemacht zu stifften durch die Schleicher. Der gibe die der Mörder sein. Wides teuffer Bilde. Ein ein erschrecklich Beispiel was du bereich lesen wirst.

Diebe und Mörder der Seelen, Lasterer und Feinde Christi und seiner Kirchen.

Hier ist nun wahrlich kein anderer Rat, denn daß beide Ämter, geistlich und weltlich, dazu tun mit allem Fleiß. **Das geistliche muß wahrlich das Volk stets und mit Fleiß unterrichten, diese oben genannten Stücke einbilden, daß sie keinen Schleicher zulassen und gewißlich für Teufelsboten erkennen.** Und lerne sie fragen: Woher kommst du? Wer hat dich gesandt? Wer hat dir befohlen mir zu predigen? **Wo hast Du Siegel und Briefe, daß du von Menschen gesandt seiest? Wo sind deine Wunderzeichen, daß dich Gott gesandt hat?** Warum gehst du nicht zu unserm Pfarrherrn? Warum schleichst du so heimlich zu mir und kreichst in die Winkel? Warum trittst du nicht öffentlich auf? Bist du ein Kind des Lichts, warum scheuest du das Licht?

Mit solchen Fragen (acht ich) sollte man ihnen leichtlich wehren. Denn sie können ihren Beruf nicht beweisen. Und wenn wir das Volk in solchen Verstand des Berufs könneten bringen, so wäre solchen Schleichern wohl zu steuern. **Item, daß man sie auch stets unterrichte und vermahne, solche Schleicher dem Pfarrherrn anzusagen, welches sie auch schuldig sind zu tun, wo sie Christen sein und selig werden wollen.** Denn wo sie es nicht tun, da helfen sie dem Teufelsboten und Schleicher, dem Pfarrherrn (ja Gott selbst) sein Predigamt, Taufe, Sacrament und Seelsorge, dazu die Pfarrkinder heimlich stehlen und also die Pfarrei (so Gott geordnet hat) verwüsten und zunichte machen. Wenn sie solche Vermahnung hörten und wüßten, daß die Meinung mit dem Beruf hätte, würden etliche fromme Herzen solche Winkelprediger und Meuchler wohl anzeigen dem Pfarrherrn. Denn wie gesagt, mit dem Beruf, wo man drauf dringet, kann man dem Teufel wohl bange machen. **Ein Pfarrherr kann ja rühmen, daß er das Predigamt, Taufe, Sacrament, Seelsorge öffentlich und mit Recht inne hat und ihm befohlen sei, bei dem man auch solches suchen und gewarten soll.** Aber die fremden Schleicher und Meuchler können solches nicht rühmen und in ein fremdes Amt greifen und fallen. Das kann ja nicht der heilige Geist sein, sondern muß der leidige Teufel sein.

Das weltliche Amt muß auch darauf sehen. Denn weil solche Schleicher des Teufels Boten sind, eitel Gift und Lügen predigen, der Teufel aber nicht allein ein Lügner ist, sondern auch ein Mörder, **so kann's nicht fehlen, daß er gedenckt durch solche seine Boten auch Aufruhr und Mord zu stifften (ob er gleich eine Zeitlang sich dessen entäußert und sich friedsam stellt) und also beide, geistliches und weltliches Regiment, Gott zu wider, umzustößen. Er kann nicht**

Brief D. M. L. Von den Schleichern

nicht anders thun denn seine Art ist / liegen vnd morden / So können die Seinen / von ihm besessen / jr selbst nicht mächtig sein / müssen fahren / wie er sie treibt.

So solten nu billich / Amptleute / Richter vnd was zu regiren hat / wissen vnd gewis sein / das sie solche Schleicher müßten verdächtig haben / nicht allein / falscher Lere / sondern auch Mords vnd Aufruhrs halber / weil sie wissen / das solche Leute vom Teufel geritten werden. Vnd solten lassen auch durch jre Diener / die Untertanen versamlen / solchs ihnen anzeigen vnd verwarnen / für solchen Buben / Vnd gebieten auffs höchst / bey grosser Strafe / das ein jeglicher Untertan / solche Schleicher müßte anfangen / Wie denn die Untertanen schuldig sind zuthun / wollen sie nicht selbst schuldig mit werden alles Mords vnd Aufruhrs / So der Teufel im sinn hat etc.

Und auch also / wie das geistlich Ampt / auff den Beruff dringen / vnd den Schleicher oder seinen Wirt fragen / Woher komstu? wer hat dich gesand etc. wie droben. Vnd den Wirt auch fragen / Wer hat dich diesen Schleicher heißen herbergen / seine Winkelpredigt hören? Woher weisstu das der Befehl habe / dich zu lernen / vnd du von jm zu lernen? Warumb hastu es nicht dem Pfarherr oder vns angesagt? Warumb leßestu deine Kirche / da du getaufft / gelert / bericht bist / vnd dahin du gehörest / durch Gottes ordnung / vnd kreichst in den Winkel? Warumb richtest du ein Neues an / heimlich vnd unbefohlen? Wer hat dir macht geben? dieses Kirchspiel zu trennen vnd vnter vns Kotten anzurichten / Wer hat dir befohlen / deinen Pfarherr zunerachten / zu verurteilen / zu verdamnen in rücken / ehe er verhöret oder verklagt ist? Woher bistu solcher Richter vber deinen Pfarherr / ja auch dein eigen selbst Richter worden?

Denn solche Untugend vnd viel mehr begeheth ein jeglicher der sich an die Schleicher hängeth / vnd sol billich darumb angesprochen werden. Vnd ich habe gute Hoffnung / wo die Oberkeit hierin fleißig were / Es solt grossen Nutz schaffen / vnd viel fromer Leute würden sich hüten / vnd solche Buben helfen ausleuchten / wenn sie wüßten / das solche grosse Fahr hette mit den Schleichern / vnd so viel gelegen sey an dem Beruffen oder Befehl. Sonst / wo man nicht auff dem Beruff oder Befehl fest stünde vnd dränge / würde zu letzt keine Kirche nirgend bleiben. Denn gleich / wie die Schleicher vnter vns komen / vnd vnser Kirchen zutrennen vnd verwüsten wollen / Also würden hernach / auch andere Schleicher in jre Kirchen komen / vnd zutrennen vñ verwüsten / Dñ fortan würde des Schleichens vnd trennens / eins vber das ander / nimmermehr kein ende / oder müßte bald nichts mehr von keiner Kirche bleiben auff Erden. Das wolte vnd suchte auch der Teufel / durch solche Kotten geister vnd Schleicher.

Darumb heissts also / Entweder betwelfet den Beruff vnd Befehl / zu predigen / oder kurtz vmb still geschwiegen / vnd das predigen verboten. Denn es heisst ein Ampt / ja ein Predigamt. Ein Ampt aber kan niemand haben / auffser vnd on Befehl oder beruff. Dar

anders tun denn seine Art ist Lügen und Morden. So können die Seinen, von ihm besessen, ihrer selbst nicht mächtig sein, müssen fahren wie er sie treibt.

So solten nun billig Amptleute, Richter und was zu regieren hat, wissen und gewis sein, daß sie solche Schleicher müßten verdächtig haben, nicht allein falscher Lehre, sondern auch Mords und Aufruhrs halber, weil sie wissen, daß solche Leute vom Teufel geritten werden. Und solten lassen auch durch ihre Diener die Untertanen versammeln, solches ihnen anzeigen und verwarnen vor solchen Buben und gebieten aufs höchste, bei großer Strafe, daß ein jeglicher Untertan solche Schleicher müßte ansagen, wie denn die Untertanen schuldig sind zu tun, wollen sie nicht selbst schuldig mit werden alles Mordes und Aufruhrs, so der Teufel im Sinn hat etc.

Und auch also wie das geistliche Amt auf den Beruf dringen und den Schleicher oder seinen Wirt fragen: Woher kommst du? Wer hat dich gesandt etc. wie droben. Und den Wirt auch fragen: Wer hat dich diesen Schleicher heißen herbergen, seine Winkelpredigt hören? Woher weißt du, daß der Befehl habe dich zu lehren und du von ihm zu lernen? Warum hast du es nicht dem Pfarrherrn oder uns angesagt? Warum läßt du deine Kirche, da du getauft, gelehrt, berichtet bist und dahin du gehörst durch Gottes Ordnung, und kreichst in den Winkel? Warum richtest du ein Neues an, heimlich und unbefohlen? Wer hat dir Macht gegeben? dieses Kirchspiel zu trennen und unter uns Rotten anzurichten? Wer hat dir befohlen deinen Pfarrherrn zu verachten, zu verurteilen, zu verdamnen im Rücken, ehe er verhört oder verklagt ist? Woher bist du solcher Richter über deinen Pfarrherrn, ja auch dein eigener Selbstrichter geworden?

Denn solche Untugend und viel mehr begeheth ein jeglicher, der sich an die Schleicher hängt und soll billig darum angesprochen werden. Und ich habe gute Hoffnung, wo die Obrigkeit hierin fleißig wäre, es sollte großen Nutzen schaffen und viele fromme Leute würden sich hüten und solche Buben helfen ausleuchten, wenn sie wüßten, daß es solche große Gefahr hätte mit den Schleichern und so viel gelegen sei an dem Berufen oder Befehl. Sonst wo man nicht auf dem Beruf oder Befehl feststünde und dränge, würde zuletzt keine Kirche nirgend bleiben. Denn gleich wie die Schleicher unter uns kommen und unsere Kirchen zertrennen und verwüsten wollen, also würden hernach auch andere Schleicher in ihre Kirchen kommen und zertrennen und verwüsten. Und fortan würde des Schleichens und Trennens, eins über das ander, nimmermehr kein Ende oder müßte bald nichts mehr von keiner Kirche bleiben auf Erden. Das wolte und suchte auch der Teufel durch solche Rottengeister und Schleicher.

Darum heißt's also: Entweder beweist den Beruf und Befehl zu predigen oder kurz um still geschwiegen und das Predigen verboten. Denn es heißt ein Amt, ja ein Predigamt. Ein Amt aber kann niemand haben außer und ohne Befehl oder Beruf.

Darumb spricht auch Christus im Gleichnis/Luce. 19. Das der Hausherr seinen Knechten nicht gab die Centener / damit sie handeln sollten / Er berieff sie zuvor / vnd befah ihnen zu handeln/ Vocatis leruis (spricht der Text) Et negociemini etc. Er rief seinen Knechten (sagt Er) vnd hies sie mit seinem Gelde handeln/ Ein solch Vocatus vnd befah/ sol der Schleicher auch bringen/ oder sol des Herrn geld mit Frieden lassen / oder wird ein Dieb vñ Schalck erfunden werden. Also giengen auch die Arbeiter nicht in des Hausherrn Weinberg/Matth. 20. bis sie der Hausherr dinget vnd hies gehen/Sondern stunden vor dem befelß vnd beruff/müssig auch den gantzen tag.

Also spricht Gott auch von solchen Schleichern / Jere. 23. Sie lauffen /vnd ich habe sie nicht gesand/Sie predigen/vnd ich hab ihnen nichts befohlen. Es hat noch groÿse mühe vnd arbeit/ das die rechte predigen vnd bey rechter Lere bleiben/so von Gott selber oder durch Menschen an Gottes stat/gewissen Beruff vnd befelß haben. Was solts denn sein on Gottes befelß/ja wider Gottes befelß vnd verbot/aus lauter treiben vnd hetzen des Teufels predigen. Da muß ja kein ander Predigt gefallen/denn aus ein geben des bösen Geists/vnd muß eitel Teufels lere sein/sie gleiße wie sie wolle.

WER hatte gröÿßern vnd gewissem Beruff / denn Aaron der erste Hohepriester: Noch fiel er in die Abgötterey / vnd lies die Juden das gülden Kalb machen. Vnd hernach das gantze Levitisch Priesterthumb / fiel das mehrer teil/ alles in Abgötterey/vnd verfolgten dazu Gottes wort vnd allerechte Propheten. So war ja König Salomon auch herrlich genug beruffen vnd bestetigt/ Noch fiel er in seinem Alter/vnd richtet viel Abgötterey an. Da ben die Bischoue vnd Pöpst nicht herrlichen Beruff vnd Befelß? Sitzen sie nicht in der Apostel stuel vnd an Christus stat? Noch sind sie allesamt des Euangelij ergeste Feinde/schweige/das sie recht leren solten vnd rechten Gottesdienst erhalten.

AN nu der Teufel/die Lerer/so Gott selbs bernffen / geordnet vnd geweihet hat / betriegen / das sie falsch leren / vnd die Wahrheit verfolgen/Wie solt er denn durch die Lerer/so er selbs/dñ vnd wider Gottes befelß / treibt vnd geweihet hat / etwas Gutes vnd nicht viel mehr eitel teufelische Lügen leren? Ich hab's oft gesagt/vnd sage es noch / Ich wolt nicht der Welt gut nemen/für mein Doctorat. Denn ich müÿte wahrlich zuletzt verzagen vnd ver zweueln/in der groÿßen schweren Sachen/so auff mir ligt/wo ich sie / als ein Schleicher / hette on Beruff vnd befelß angefangen. Aber nu muß Gott vnd alle Welt mit zeugen/das ichs in meinem Doctoramt vnd Predigamt öffentlich habe angefangen/ vnd bis daher geführt/mit Gottes gnaden vnd hülfte.

Es geben wol etliche für / S. Paulus habe. 1. Corinth. 14. Ein iglichen Freiheit gegeben/in der Gemeine zu predigen/

222

Auch

Sie lauffen/
vnd ich habe
sie nicht gesand.
Jere 23.

Aarons fall/
der doch ein ge
wissen Beruff
hatte.

Salomonis
fall.
Bapst vnd Bi
schouc des Eo
uangelij ergiste
Feinde.

Doctorat vnd
Predigamt
III. L.

Wie die
Schleicher den
Spruch 1. Cor.
14. dechnen.

Darum spricht auch Christus im Gleichnis Luce 19: Daß der Hausherr seinen Knechten nicht gab die Centener, damit sie handeln sollten, er berief sie zuvor und befahl ihnen zu handeln, Vocatis leruis (spricht der Text) Et negociemini etc. Er rief seine Knechte (sagt Er) und hieß sie mit seinem Gelde handeln. Einen solchen Vocatus und Befehl soll der Schleicher auch bringen oder soll des Herrn Geld mit Frieden lassen oder wird als ein Dieb und Schalck erfunden werden. Also gingen auch die Arbeiter nicht in des Hausherrn Weinberg, Matth. 20, bis sie der Hausherr dinget und hieß gehen, sondern stunden vor dem Befehl und Beruf müßig auch den ganzen Tag.

Also spricht Gott auch von solchen Schleichern, Jer. 23: Sie laufen und ich habe sie nicht gesandt. Sie predigen und ich habe ihnen nichts befohlen. Er hat noch große Mühe und Arbeit, daß die richtig predigen und bei rechter Lehre bleiben, so von Gott selbst oder durch Menschen an Gottes Statt gewissen Beruf und Befehl haben. Was sollte denn sein ohne Gottes Befehl, ja wider Gottes Befehl und Verbot, aus lauter Treiben und Hetzen des Teufels predigen. Da muß ja keine andere Predigt gefallen, denn aus Eingeben des bösen Geists und muß eitel Teufels Lehre sein, sie gleiße wie sie wolle.

Wer hatte größeren und gewisseren Beruf denn Aaron, der erste Hohepriester? Noch fiel er in Abgötterei und ließ die Juden das goldene Kalb machen. Und hernach das ganze levitische Priestertum, fiel das mehrer Teil alles in Abgötterei und verfolgten dazu Gottes Wort und alle rechten Propheten. So war ja König Salomon auch herrlich genug berufen und bestätigt, noch fiel er in seinem Alter und richtete viel Abgötterei an. **Haben die Bischöfe und Pöpst nicht herrlichen Beruf und Befehl? Sitzen sie nicht in der Apostel Stühle und an Christus Statt?** Noch sind sie allesamt des Evangeliums ärgste Feinde, geschweige denn daß sie recht leren sollten und rechten Gottesdienst erhalten.

Kann nun der Teufel die Lehrer, so Gott selbst berufen, geordnet und geweihet hat, betriegen, daß sie falsch lehren und die Wahrheit verfolgen, wie sollte er denn durch die Lehrer, so er selbst ohne und wieder Gottes Befehl treibt und geweihet hat, etwas Gutes und nicht viel mehr eitel teufelische Lügen lehren? Ich hab's oft gesagt und sage es noch: **Ich wolt nicht der Welt Gut nehmen für mein Doctorat. Denn ich müÿte wahrlich zuletzt verzagen und verzweifeln in der großen, schweren Sache, so auf mir liegt, wo ich sie als ein Schleicher hätte ohne Beruf und Befehl angefangen.** Aber nun muß Gott und alle Welt mit zeugen, daß ich's in meinem Doctoramt und Predigamt öffentlich habe angefangen und bis daher geführt mit Gottes Gnaden und Hilfe."

Am Ende dieses Aufsatzes versäumt es Prof. Dr. Luther nicht, noch einmal auf seine diesbezügliche Auslegung des 82. Psalmes hinzuweisen: "Ich habe das Meine getan und über den 82. Psalm auch davon gesagt. Ich bin entschuldigt." (S. 555 b).

Mit dem Hinweis auf seine Ausführungen über den Psalm 82 wird ja nicht nur die Unterstellung von Mord und Aufruhr bekräftigt: **"so kann's nicht fehlen, daß er gedenkt durch solche seine Boten auch Aufruhr und Mord zu stiften"**, sondern auch daran erinnert, daß solche, die ohne staatskirchliche Befugnis predigen, dem Henker zu übergeben seien. Dazu kommt, daß Prof.Dr. Luther bereits in seinem früheren Aufsatz **"Sendbrief D.M.L. von dem harten Büchlin wider die Auffrührischen Bawren Anno 1525"** betreffs der Auffrührer erklärt hatte: **"Aufruhr ist keines Gerichts, keiner Gnade wert"**, womit er gesagt hat, daß jedermann, der einen "Auffrührer" antrifft, denselben sofort erstechen und erschlagen solle, heimlich oder öffentlich (siehe Seite 50).

Bei diesem Brief: "Von den Schleichern und Winkelpredigern" ist besonders zu beachten, daß sich Prof.Dr. Luther damit ausdrücklich betreffs der **Wiedertäufer** an die Obrigkeit wendet, und zwar ohne jegliche Differenzierung, d.h. unabhängig davon, welche Lehren diese "Wiedertäufer" im einzelnen haben oder nicht haben. Das bedeutet, daß Prof.Dr. Luther vor der Tötung von Menschen nicht zurückschreckte, nur um seine sakramentale Säuglingstauflehre zu retten. Ob die folgende Aussage Prof.Dr. Luthers über die Wiedertäufer die Sünde der Lästerung des HEILIGEN GEISTES ist - eine Sünde, für die es ewig keine Vergebung gibt (Math. 12,31-32) - mag der gottesfürchtige Leser selbst beurteilen: "wer sie leidet und hört, der wisse, daß er den leidigen Teufel leibhaftig selbst hört, nicht anders, denn wie er aus einem besessenen Menschen redet." (S. 555 b). Die Geister gemäß 1.Johannes 4,2 zu prüfen, hatte Prof.Dr. Luther nicht von ungefähr kein Interesse.

Was Prof.Dr. Luthers zweifelhaften Verdienst als Kirchenreformer anbetrifft, so zeigt der zuletzt zitierte Brief sehr deutlich, daß Prof.Dr. Luther durch seine Lehre mit vollem Bewußtsein eine **Staatskirche** nach katholischem Muster gebaut hat, so daß es letztlich niemandem mehr außer Luther und seinen Anhängern erlaubt war, irgendetwas betreffs Glauben oder Bibel zu sagen, weder öffentlich, noch privat in irgendeinem Haus. Hierzu schärfte er immer wieder der Obrigkeit ein, daß ausschließlich die staatlich eingesetzten Pfarrer rechte Prediger seien, während jeder andere, selbst wenn er das reinste Evangelium predigte, zwangsläufig ein terroristischer Teufelsbote sei, da er dies nicht mit staatlichem Auftrag tue. Und ebenso wie der Papst einen "Stuhl Petri" für sich beansprucht, um seine Autorität zu begründen, mußte Prof.Dr. Luther einen "Predigtstuhl" für seine Pfarrer geltend machen, die sichtlich über die Menschen herrschten, wie auch die Ausdrücke "Pfarrherr" und "Pfarrkinder" deutlich machen. Auch an der Behauptung dieses "Predigtstuhles", den er ausschließlich formal und mit staatlicher Waffengewalt verteidigte, sieht man deutlich, daß Prof.Dr. Luther nicht nach der Wahrheit urteilte, sondern ausschließlich nach den Erfordernissen seiner kirchenpolitischen Machtinteressen, wobei er die Menschen offensichtlich als sein Eigentum behandelte und jeden gewaltsam wegräumen ließ, der ihm im Wege war. Denn wer ohne staatlichen Auftrag predigt, könne nur ein "Teufelsbote" sein und sei deshalb unbedingt des Aufruhrs und Mordes zu verdächtigen, **selbst wenn er sich völlig friedlich verhält**. Damit leugnet Prof.Dr. Luther absichtlich den Unterschied zwischen echten Auffrührern (Terroristen) und allen friedsam Andersgläubigen und gibt somit falsches Zeugnis ab wider seine Nächsten (vgl. 2.Mose 20,16).

Wer nicht lutherischer Pfarrer war und trotzdem in "lutherischem Gebiet" predigte, hatte eben gemäß Prof.Dr. Luther den Tod verdient. Damit ist klar belegt, daß sich gemäß original lutherischer Lehre das Schicksal eines Menschen nicht allein an der Person des HERRN JESUS CHRISTUS entscheide, sondern mindestens ebenso an der Person Prof.Dr. Luthers. Niemand könne zu dem HERRN JESUS CHRISTUS kommen als nur durch Prof.Dr. Luthers Lehre. Wer nicht für ihn sei, sei gegen den HERRN JESUS CHRISTUS.

Es ist also offensichtlich, daß Prof.Dr. Luther an einer alleinseligmachenden Staatskirche gebaut hat, die Kraft der Staatsmacht nicht ein Wörtchen neben der Lehre Luthers dulden sollte. Je mehr politischen Einfluß Prof.Dr. Luther durch seine Lehre gewann, desto mehr baute er seine Lehre zu einem Instrument staatskirchlicher Gewaltherrschaft aus. Wer gegen Luther war, galt als ein Auffrührer und Mörder. Die Obrigkeit hatte solche Leute zu töten und machte sich andernfalls gemäß Luther selbst des Aufruhrs und Mordes schuldig; jeder Bürger mußte bei Androhung höchster Strafe Andersgläubige anzeigen, sobald diese den Mund aufmachten - ein untrügliches Kennzeichen aller Gewaltherrschaften und systematischer Christenverfolgungen. Da Prof.Dr. Luther mindestens schon im Jahre 1530 die Verfolgung und Tötung aller Andersgläubiger angeordnet hatte, ist es eine Verhöhnung (vgl. Hebr. 11,36-38), wenn er 1532 schreibt: **"Wären sie von Gott und rechtschaffen, so würden sie zu allererst sich zum Pfarrherrn finden und mit demselbigen handeln, ihren Beruf anzeigen und erzählen, was sie glaubten..."** und: **"Warum trittst du nicht öffentlich auf? Bist du ein Kind des Lichts, warum scheust du das Licht?"** Daß Prof.Dr. Luther von den um ihres Glaubens willen Verfolgten sagt, sie sollten sich bei ihren Verfolgern einfinden und erzählen, was sie glaubten bzw. öffentlich auftreten, wenn sie von Gott, rechtschaffen und Kinder des Lichts wären, zeigt wie unaufrichtig Prof.Dr. Luther ist, zumal er solches sagt, um der Obrigkeit zu beweisen, daß solche "Teufelsboten" seien, die "gewißlich Mord und Aufruhr im Sinn haben", **weil sie "schleichen"**, d.h. nicht öffentlich auftreten oder sich nur privat in den Häusern versammeln.

Indem aber Prof.Dr. Luther hier für sich und die Seinen beansprucht, durch "Menschen an Gottes Statt" eingesetzt zu sein, behauptet er, daß neben den Katholiken, die falsch predigen, nur er und die Seinen das Recht hätten zu predigen. Dabei stützt sich Prof.Dr. Luther persönlich nicht auf einen unmittelbaren Predigtbefehl im Wort Gottes, sondern auf seinen Beruf als Theologe. Die göttliche Legitimation für sein Wirken bestehe in seinem Doktorat bzw. in seinem Beruf als Pfarrer. Wer also kein staatlich ordinierter Pfarrer oder Universitätstheologe sei, handle wider Gottes Ordnung und Befehl wenn er dennoch predige oder sich auch nur mit anderen versammle, selbst wenn dabei das pure Evangelium verkündigt würde.

"Eiferst du für mich? Möchte doch das ganze Volk JAHWES Propheten sein, daß JAHWE seinen GEIST auf sie lege" (4.Mose 11,29). Auch hieran mag der gottesfürchtige Leser den Unterschied zwischen einem echten Mann GOTTES (Mose) und Prof.Dr. Luther sehen.

Was aber hätte Prof.Dr. Luther wohl gesagt, wenn tatsächlich jemand gekommen wäre und sich durch ein göttliches Wunder als ein Prophet Gottes ausgewiesen hätte?

"Summa, es heißt wider die bestätigte Lehre soll man keine Wunder noch Zeichen annehmen, wie groß und viel sie immer geschehen mögen." ("Das VII. Cap. Matth. durch D.M.L. gepredigt und ausgelegt, Anno 1532"; Tomos 5, S.482).

Damit ist nocheinmal klar gesagt, daß "Glaube allein" bei Prof.Dr. Luther letztlich in jedem Fall bedeutet: "Prof.Dr. Luthers staatskirchliche Sakramentslehre **allein**".

Kann man sich aber als Christ damit entschuldigen und sein Gewissen beruhigen, daß man der Obrigkeit vorhält, wen sie zu töten hat? Ist nur derjenige ein rechter Prediger, der die Köpfe anderer Leute fordert? Der HERR JESUS CHRISTUS jedenfalls hat gepredigt: **"Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, die euch beleidigen und verfolgen, damit ihr Söhne eures VATERS seid, der in den Himmeln ist"** (Matth. 5,44-45).

Die Zeit, um für Prof.Dr. Luther zu beten ist wohl vorüber. Aber für die Lutheraner von heute können wir noch beten, geehrter Leser, damit sie Prof.Dr. Luther als einen falschen Propheten erkennen, der sie mit seinen Lehren unweigerlich ins ewige Verderben führt.

Wie "faul" aber müssen die Früchte eines Propheten sein, damit Sie, geehrter Leser, ihn als einen "faulen Baum" und "falschen Propheten" erkennen? Wie hoch müssen die Berge von Leichen sein, die ein Prophet mit seinen Lehren produziert, damit Sie, geehrter Leser, den

Das weltliche Oberkeit den Wider

alle vnzucht/auffrhub/reuberey vnd mord anrichtet/vnd man solt
ches nu mehr an so viel örten mit so grossen schaden erfahren hat/
Derwegen so ist sie fort mehr nicht nach irem falschen heuchle. i.
schen geberden/sondern viel mehr nach den offenbarlichen werck
enzurichten.

Lasst beides
wissen bis zur
Erndten.

Vnd darff sich die Oberkeit an das wort des HErrn / Lass
es beide wachsen bis zur erndten etc. gar nichts keren / Denn solch
wort ist nicht der Oberkeit/sondern allein den Aposteln vnd Pre
digern gesagt/welche mit dem schwert niemand zu straffen haben.
Der Oberkeit befehl helt also/das sie die bösen straffen/vnd im Ge
richt keine Person ansehen sollen etc.

Gott der Vater aller barmherzigkeit / wolle vns fur solchem
Lügen / Laster / Schand vnd Mordgeist / vnd allerley andern Er
gergnissen in reinem warhafftigen glauben seines worts / bis zur
herrlichen offenbarung seines lieben Sons/vnsers Weilands Jhe
su Christi bestendig erhalten/Umb des selbigen vnsers
lieben HErrn Jhesu Christi willen/welchem
mit dem Vater vnd heiligem Geist/
einigem/ewigen vnd waren
Gott/ sey lob vnd
danck gesagt
in ewig
keit/
AMEN.



Das weltliche Oberkeit den

Widerteuffern mit leiblicher straffe zu wehren
schuldig sey/Etlicher bedencken zu Wittem
berg/ gestellt durch Philip. Melan
thyon.

Ob Christliche Fürsten schuldig sind/der Wider
teuffer vnchristlichen Sect mit leiblicher straffe/
vnd mit dem schwerd/ zu wehren

Erstlich

Daß weltliche Obrigkeit den Wiedertäufern mit leiblicher Strafe zu wehren schuldig sei. 1536

reißenden "Wolf" im Schafskleid erkennen? Haben Sie denn jemals auch nur ein einziges Schaf gesehen, das ein anderes Schaf getötet hat? Wie viele Brüder muß jemand ermorden, damit er ein Brudermörder ist? - Vergleiche 1.Mose 4!

"Und darf sich die Obrigkeit an das Wort des HErrn: Laßt es beides wachsen bis zur Ernte etc. gar nichts kehren. Denn solch Wort ist nicht der Obrigkeit, sondern allein den Aposteln und Predigern gesagt, welche mit dem Schwert niemanden zu strafen haben. Der Obrigkeit Befehl hält also, daß sie die Bösen strafen und im Gericht keine Person ansehen sollen etc."

An dieser Aussage Prof.Dr. Luthers aus dem Ende nebenstehenden Schriftstückes ist deutlich zu sehen, wie sich die Zwei-Reiche-Lehre Prof.Dr. Luthers praktisch auswirkt, nämlich so, daß die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS, sprich die Worte vom gnädig und barmherzig Sein (auch den Feinden gegenüber) für diejenigen, welche die Obrigkeit bilden, durch die Aufgabe das Schwert zu führen aufgehoben seien. Wer also Christ und zugleich Obrigkeit ist ("christliche Obrigkeit"), der habe gemäß Prof.Dr. Luther nicht mehr die "Sonne" auch über die Bösen scheinen zu lassen (vgl. Matth. 5.45), sondern mit dem Schwert aus Eisen die Bösen zu bestrafen. Manche der verfolgten "Wiedertäufer" hingegen lehrten, daß diejenigen, welche in Obrigkeit sind und gläubige Christen sein wollen, lieber ihren Dienst in der Obrigkeit aufgeben sollten als die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS. Prof.Dr. Luther legte diese Auffassung bewußt als "Aufruhr" aus. Diese lutherische Zweiteilung, als Obrigkeit mit dem Schwert dreinzuschlagen und privat von der Gnade und Barmherzigkeit Jesu zu erzählen, ist praktisch nicht durchführbar und zudem völlig unglaubwürdig. Vergleiche auch Joh. 8.7 und Röm. 2,1! Vor allem führt sie immer dazu, daß im Zweifelsfall menschlichen Gesetzen und Anweisungen mehr Gehorsam geleistet wird als den Geboten des HERRN JESUS CHRISTUS, was der HERR JESUS als "Heuchelei" bezeichnet (Matth. 15.6). Jede Lehre, welche die Gebote GOTTES auflöst, kann nicht richtig sein (Apg. 5.29; Matth. 15.7-9; 1.Joh. 2.4). Dem HERRN JESUS CHRISTUS nachzufolgen und sein ganzes Leben in der Gnade und Barmherzigkeit GOTTES zu führen, ist die Aufgabe eines jeden Christen, zumal ja die Obrigkeit nur der Aufrechterhaltung einer gewissen Ordnung in der ungläubigen Welt dient und somit nur zeitlichen, d.h. vergänglichen Charakter hat.

Angesichts der bisher zitierten Schriften Prof.Dr. Luthers ist es deutlich, daß er sich das Schwert der Obrigkeit dienstbar gemacht hat, um die Verbreitung seiner Lehre zu befestigen. Schon aus diesem Grund konnte er keine Lehre zulassen, durch die er seine Anhänger aus den Kreisen der Obrigkeit verloren hätte. Vielmehr benutzte er seine obrigkeitlichen Anhänger gezielt dazu, alle Gegner seiner Lehre durch das Schwert der Obrigkeit zu töten und dadurch eine bleibende Anerkennung seiner Lehre in der Welt zu erreichen. Der HERR JESUS dagegen ist nicht gekommen um zu richten, sondern um durch die Gnade GOTTES zu erretten (Joh. 3,17).

"Daß weltliche Obrigkeit den

Wiedertäufern mit leiblicher Strafe zu wehren
schuldig sei/ Etlicher Bedenken zu Wittem
berg/ zusammengestellt durch Philipp Melanthon.

Ob christliche Fürsten schuldig sind, der Wieder
täufer unchristliche Sekte mit leiblicher Strafe
und mit dem schwerd zu wehren. (Tomos 8, S.382 b - 385)



Aristlich ist zu merken / Das in dieser Frage nicht geredt wird von der Predicanten ampt / Denn die Prediger vnd Diener des Euangelij / führen das Schwerd nicht / Darumb sollen sie keine leibliche gewalt vben / sondern allein mit rechter Lere vnd predigt wider die Irthumb fechten. Wo sie aber in ein ander Ampt greiffen / vnd das schwerd führen wollen / wie Münzter that / vnd wie zu Münster geschehen ist / ist solches vnrecht vnd auffrühr. Sondern hie ist die frage vor weltlicher oberkeit / ob dieselbige schuldig sey der Widerteuffer vnrechte lere / vnd dergleichen mit leiblicher gewalt zu wehren vñ zu straffen?

Zum andern / Ehe man die straff vornimt / sol erstlich den verfürten Leuten Christlicher klarer vnterricht vnd vermanung geschehen / das sie von iren irthumen abstecken wollen. Wo sie solchs thun / ist es Christlich das man ihnen gnade erzeige. Wo sie aber halstarrig sind / vñ nicht dauon abstecken wollen / da ist straff vñ nöten.

Zum dritten / Das ist öffentlich / das Oberkeit schuldig ist auffrühr vnd zerstörung des leiblichen Regiments zu wehren / vñ auffrührische mit dem schwerd zu straffen / Wie Paulus spricht / Wer wider die Oberkeit thut / der sol gestrafft werden.

Ampt der Oberkeit etc.

Nun haben die Widerteuffer zweierley Artikel. Etliche belangen in sonderheit das eusserlich leiblich Regiment / als nemlich / das sie halten / Christen sollen das Ampt nicht haben / welches das Schwerd füret. Item / Christen sollen keine Oberkeit haben / on allein die Diener des Euangelij. Item / Christen sollen nicht schweren. Item / Christen sollen nicht Eigenthumb haben. Item / Christen mügen ire eheliche Weiber verlassen / so sie nicht wollen die Widertauff annehmen.

Artikel der Wiederteuffer.

Diese vnd dergleiche Artikel findet man gemeinlich bey allen Widerteuffern. Nu ist öffentlich / das diese Artikel on mittel ein zerstörung sind / des eusserlichen leiblichen Regiments / Oberkeit / Eidpflicht / Eigentumb der güter / Ehestands etc. Denn so diese Artikel vnd lere durchaus in gemein gehen solt / welche zerstörung / mord vnd raub würde daraus folgen?

Darumb ist on zweifel die Oberkeit schuldig diese Artikel als auffrührisch zu wehren. Vnd sol die halstarrigen / es sind Widerteuffer oder andere / welche solche Artikel / einen oder mehr / halten / mit leiblicher gewalt / vnd nach gelegenheit der vmbstände / auch mit dem schwerd / straffen. Denn diese Artikel sind nicht allein geistliche sachen / Sondern sind on mittel / vnd an sich selbst / eine zerstörung der leiblichen Regiment:

Vnd ist nicht zu achten / das die Widerteuffer dagegen sagen / Wir wollen niemand nicht thun: Es ist protestatio contraria facto, Regiment zerreißen vnd sagen / Wir wollen niemand nicht thun / Denn so ir lere solt vberhand nemen / so were ja Oberkeit / Eid / Eigentumb etc. auffgehoben.

Dieweil nu die heilige Schrift klar leret / das bemelte Artikel der Widerteuffer vnrecht vnd Teufflich sind / vnd klar vnd öffentlich ist / das sie on mittel zerstörung sind weltlicher Regiment /

St ij J

Erstlich ist zu merken, daß in dieser Frage nicht geredet wird von der Predicanten Amt. Denn die Prediger und Diener des Evangeliums führen das Schwerd nicht. Darum sollen sie keine leibliche Gewalt üben, sondern allein mit rechter Lehre und Predigt wider die Irrtümer fechten. Wo sie aber in ein anderes Amt greifen und das Schwerd führen wollen, wie Münzter tat, und wie zu Münster geschehen ist, ist solches Unrecht und Aufrühr. Sondern hier ist die Frage von weltlicher Obrigkeit, ob dieselbige schuldig sei, der Wiedertäufer unrechte Lehre und dergleichen mit leiblicher Gewalt zu wehren und zu strafen?

Zum anderen: Ehe man die Strafe vornimmt, soll erstlich den verführten Leuten christlicher, klarer Unterricht und Vermanung geschehen, daß sie von ihren Irrtümern abstecken wollen. Wo sie solches tun, ist es christlich, daß man ihnen Gnade erzeige. Wo sie aber halstarrig sind und nicht davon abstecken wollen, da ist Strafe von Nöten.

Zum dritten: Das ist öffentlich, daß die Obrigkeit schuldig ist, Aufrühr und Zerstörung des leiblichen Regiments zu wehren und Aufrührische mit dem Schwerd zu strafen, wie Paulus spricht: Wer wider die Obrigkeit tut, der soll gestrafft werden.

Nun haben die Wiedertäufer zweierlei Artikel. Etliche belangen in Sonderheit das äußerliche leibliche Regiment, als nämlich, daß sie halten, Christen sollen das Amt nicht haben, welches das Schwerd führt. Item Christen sollen keine Obrigkeit haben, ohn allein die Diener des Evangeliums. Item Christen sollen nicht schwören. Item Christen sollen nicht Eigentum haben. Item Christen mögen ihre ehelichen Weiber verlassen, so sie nicht wollen die Wiedertaufe annehmen.

Diese und dergleichen Artikel findet man gemeinlich bei allen Wiedertäufern. Nun ist öffentlich, daß diese Artikel unmittelbar eine Zerstörung sind, des äußerlichen Regiments, Obrigkeit, Eidpflicht, Eigentum der Güter, Ehestands etc. Denn so diese Artikel und Lehre durchaus in gemein gehen sollten, welche Zerstörung, Mord und Raub würden daraus folgen?

Darum ist ohne Zweifel die Obrigkeit schuldig, diese Artikel als aufrührisch zu wehren. Und soll die Halstarrigen, es sind Wiedertäufer oder andere, welche solche Artikel, einen oder mehr halten, mit leiblicher Gewalt und nach Gelegenheit der Umstände, auch mit dem Schwerd strafen. Denn diese Artikel sind nicht allein geistliche Sachen, sondern unmittelbar und an sich selbst eine Zerstörung der leiblichen Regiment.

Und ist nicht zu achten, daß die Wiedertäufer dagegen sagen: Wir wollen niemand nichts tun: Es ist protestatio contraria facto, Regiment zerreißen und sagen: Wir wollen niemand nichts tun. Denn so ihre Lehre sollte Überhand nehmen, so wäre ja Obrigkeit, Eid, Eigentum etc. aufgehoben.

Dieweil nun die heilige Schrift klar lehret, daß gemeldete Artikel der Wiedertäufer unrecht und teuflisch sind, und klar und öffentlich ist, daß sie unmittelbar Zerstörung sind weltlichen Regiment

Das weltliche Oberkeit den Wider

Ist kein zweifel/Die Oberkeit ist schuldig solcher falschen vñ auff rürischen lere zu wehren vnd nach krafft jres Ampts/die straff lindern oder scherppffen/nach jrem bedencken.

ist kein Zweifel, die Obrigkeit ist schuldig, solcher falschen und aufrührerischen Lehre zu wehren und nach Kraft ihres Amtes die Strafe zu lindern oder zu schärfen nach ihrem Bedenken.

Als man nu dagegen spricht/ Oberkeit kan niemand den glauben geben/ darumb sol sie niemand vmb des glaubens willen zu straffen haben. Darauff sind viel bestendiger Antwort/Doch wollen wir allein dieses antworten. Oberkeit straffet nicht von wegen der meinung vnd opinion im hertzen/sondern vö wegen der eusserlichen vnrechten rede vnd lere./ dadurch andere auch verfürret werden. Darumb wie die Oberkeit ander auffrührische rede vñ dreyung/ dadurch auffrührerisch erregt werde/ zu straffen schuldig ist/Also ist sie auch schuldig diese auffrührische reden vnd lere zu straffen/ als dadurch die Leute wirklich bewegt werden/zerstörung anzurichten/ so viel an jnen ist / Denn sie wollen/es sol kein Oberkeit/kein Eid/kein eigenthumb sein.

Daß man nun dagegen spricht, Obrigkeit kann niemand den Glauben geben, darum soll sie niemand um des Glaubens willen zu strafen haben. Darauf sind viele beständige Antworten. Doch wollen wir allein dieses antworten. Obrigkeit strafft nicht von wegen der Meinung und Opinion im Herzen, sondern von wegen der äußerlichen unrechten Rede und Lehre, dadurch andere auch verführt werden. Darum wie die Obrigkeit andere aufrührerische Rede und Drohung, dadurch Aufruhre wirklich erregt werden, zu strafen schuldig ist, also ist sie auch schuldig diese aufrührerische Reden und Lehren zu strafen als dadurch die Leute wirklich bewegt werden Zerstörung anzurichten so viel an ihnen ist. Denn sie wollen es soll keine Obrigkeit, kein Eid, kein Eigentum sein.

Vnd ob sie gleich/ mit heuchelei etliche diese Artikel ferben vnd entschuldigen/ So ist doch dieses im grund jr meinung/ Denn vnser gemüt ist auch nicht/ das man die Widerteuffer mit subtilen Fragen gefahren solt/ sondern man sol den rechten klaren Grund in jrer lere suchen vnd mercken / vnd auff den selbigen sprechen. Dabey sol man sich auch durch des Teuffels heuchelei nicht betriegen lassen. Etliche können sich etwas schmücken/aber im grund befindet man das bemelte irthumb in jnen stecken/vnd das ire scheinen de heiligkeit allein heuchelei ist/vnd ein Teufflich gespenst. Denn Paulus leret klar/das die vom Teuffel sind/ so solche irrige Artikel vom leiblichen Regiment halten/ vnd sie fur neue heiligkeit furgeben. Darumb las sich Christlich oberkeit nicht erschrecken die scheinende vnd heuchlische heiligkeit oder gedult solcher Geister / sondern sehe an die irrigen Artikel / die zeugnis sind in den halstarrigen/das ein teuffliche Secte sey.

Und ob sie gleich mit Heuchelei etliche dieser Artikel färben und entschuldigen, so ist doch dieses im Grunde ihre Meinung. Denn unser Gemüt ist auch nicht, daß man die Wiedertäufer mit subtilen Fragen gefahren sollte, sondern man soll den rechten klaren Grund in ihrer Lehre suchen und merken und auf denselbigen sprechen. Dabei soll man sich auch durch des Teufels Heuchelei nicht betrügen lassen. Etliche können sich etwas schmücken, aber im Grunde findet man, daß gemeldeter Irrtum in ihnen steckt und daß ihre scheinende Heiligkeit allein Heuchelei ist und ein teuflisches Gespenst. Denn Paulus lehret klar, daß die vom Teufel sind, so solche irrige Artikel vom leiblichen Regiment halten und sie für neue Heiligkeit vorgeben. Darum laß sich christliche Obrigkeit nicht erschrecken durch die scheinende und heuchlerische Heiligkeit oder Geduld solcher Geister, sondern sehe an die irrigen Artikel, die Zeugnis sind in den Halsstarrigen, daß es eine teuffliche Sekte sei.

Das sey genug von den auffrührischen Artikeln/ Denn es ist nicht schwer zuuerstehen / das in diesen Artikeln der Oberkeit gebür/ jr Ampt zu gebrauchen/das Regiment zu erhalten. Die zu Münster haben auch gehalten / Es mus ein leiblich Königreich vor dem jüngsten tage werden/darin eitel Weiligen sind etc. Item/ haben viel Weiber genomen/Solche irthumb sind auffrührisch/vñ sollen mit ernst gewehret werden.

Das sei genug von den aufrührischen Artikeln. Denn es ist nicht schwer zu verstehen, daß es in diesen Artikeln der Obrigkeit gebührt, ihr Amt zu gebrauchen, das Regiment zu erhalten. Die zu Münster haben auch gehalten es muß ein leibliches Königreich vor dem jüngsten Tage werden, darinnen eitel Heilige sind etc. Item haben viel Weiber genommen. Solche Irrtümer sind aufrührisch und sollen mit Ernst gewehret werden.

Im andern / haben die Widerteuffer Artikel die geistliche sachen belangen/ als die Kindertauff/ Erbsünd/ erleuchtung auffer vñ wider Gottes wort. Etliche / als die zu Münster haben auch furgegeben / Christus habe sein Leib nicht von Maria Leib genomen. Item/das keine vergebung sey nach der todsünde etc.

Zum anderen haben die Wiedertäufer Artikel die geistliche Sachen anbelangen als die Kindertaufe, Erbsünde, Erleuchtung außer und wider Gottes Wort. Etliche als die zu Münster haben auch vorgegeben, Christus habe seinen Leib nicht von Maria Leib genommen. Item, daß keine Vergebung sei nach der Todsünde etc.

Von solchen geistlichen Artikeln ist das auch vnser Antwort. Wie die weltliche Oberkeit schuldig ist öffentliche Gotteslästerung/blasphemias vnd periuria/ zu wehren vnd straffen/ Also ist sie auch schuldig öffentliche falsche lere/vnrechten Gottesdienst vnd Ketzereien/in eigen gebieten vnd an personen/darüber sie zu gebieten hat/zu wehren vnd zu straffen. Vnd dieses gebent Gott im andern

Von solchen geistlichen Artikeln ist das auch unsere Antwort. Wie die weltliche Obrigkeit schuldig ist öffentliche Gotteslästerung, Blasphämie und Periuria zu wehren und strafen, also ist sie auch schuldig, öffentlicher falscher Lehre, unrechten Gottesdienst und Ketzereien in eigenen Gebieten und an Personen, darüber sie zu gebieten hat, zu wehren und zu strafen. Und dieses gebietet Gott im anderen

Zeuchliche heiligkeit vnd gedult der Widerteuffer.

Widerteuffer zu Münster.

Artikel der Widerteuffer/so geistliche sachen belangen.

ändern gebot/ da er spricht / Wer Gottes namen vñehret / der sol nicht vngestraft bleiben. Jederman ist schuldig nach seinem stand vñ ampt / Gottesfesterung zu verhüten vnd zu wehren. Vnd krafft dieses gebots / haben Fürsten vnd Oberkeiten macht vnd befelh vnrechte Gottesdienst abzuthun / Vnd dagegen rechte Lere vnd rechte Gottesdienst auffzurichten. Also auch leret sie dieses Gebot öffentliche falsche lere zu wehren/ vnd die halstarrigen zu straffen/ Dazu dienet auch der text Leuit. xxiij. Wer Gott leftert / der sol getödtet werden.

Es sol aber die Oberkeit zuvor sich beständiglich vnd recht vñ terrichten lassen / damit sie gewis sey vnd niemand vnrecht thue. Denn das ist nicht recht/ allein nach gewonheit richten wider Gottes wort / vnd wider der alten vnd reinen Kirchen verstand vnd lere. Gewonheit ist ein grosser Tyrann/ Darumb mus man vrsach aus Gottes wort vnd der alten reinen Kirchen verstand suchen. Denn man sol keine lere annehmen/ die nicht zeugnis hat von der alten reinen Kirchen/ dieweil leichtlich zuuersehen / das die alte Kirche hat alle Artikel des glaubens haben müssen/ Nemlich/ alles so zur seligkeit nötig ist. Derhalben ist der Pötestat schuldig / das er sich gründlich aus Gottes wort vnd der alten Kirchen lere vnterrichten las.

Nach gewonheit richten wider Gottes wort etc

Nu sind etliche Artikel der Widerteuffer / da mercklich angelegen ist/ Denn welche zerrüttung solte folgen/ so man die Kinder nicht teuffen solt/ Was würde endlich anders daraus/ denn ein öffentlich Weidnisch wesen?

Item/ die Kindertauff ist so gegründet/ das die Widerteuffer dieselbigen vmb zustossen/ keinen rechten grund haben.

Kindertauff.

Item / das sie sagen / Kinder dürffen der vergebung der sünden nicht/ Erbsünd sey nichts/ solchs sind öffentliche vñ seer sündliche irthumb.

Ober das sondern sich die Widerteuffer vö der Kirchen/ auch an denen orten/ da reine Christliche lere ist / vnd da die misbrench vnd Abgötterey abgethan sind / vñ richten ein eigen Ministerium/ Kirch vnd versammlung an / welches auch wider Gottes befelh ist. Denn wo die lere recht ist / vnd nicht Abgötterey in den Kirchen geübet wird/ sind alle Menschen schuldig für Gott / das sie bey dem ordentlichen/ öffentlichen Ministerio bleiben/ vñ keine sonderung anrichten. Vnd wer in solchem fall sonderung vnd newe Ministeria anrichtet/ der thut gewislich wider Gott.

Widerteuffer sondern sich von der Kirchen etc

Wie vorzeiten die Donatisten auch ein Widertauff vnd sonderung anrichten / vnd keine vrsach hatten/ denn allein diese / Es weren Priester vnd Leute in der andern Kirchen / die weren nicht from/ sie wolten ein Kirche machen/ die gantz rein were. Solches haben wir von etlichen Widerteuffern gehört/ Warumb sie sonderung machen/ auch von denen Kirchen / da sie die Lere vnd Gottesdienst nicht straffen könden? Sagten sie/ Wir fürten ein böse leben/ seien geizig etc. Sie wolten aber ein reine Kirch machen.

Donatisten

Auff diesen fall ist das gesetz in Codice gemacht / durch Donorium vnd Theodosium / darin stehet/ Das man die Widerteuffer tödten sol/ Denn trennung vnd newe Ministeria anrichten/ al-

lein

Gebot, da er spricht: Wer Gottes Namen verunehrt, der soll nicht ungestraft bleiben. Jedermann ist schuldig nach seinem Stand und Amt, Gotteslästerung zu verhüten und zu wehren. Und kraft dieses Gebotes haben Fürsten und Obrigkeiten Macht und Befehl, unrechte Gottesdienste abzutun und dagegen rechte Lehre und rechten Gottesdienst aufzurichten. Also auch lehret sie dieses Gebot, öffentlicher falscher Lehre zu wehren und die Halstarrigen zu strafen. Dazu dient auch der Text Levit. 24: Wer Gott lästert, der soll getötet werden.

Es soll aber die Obrigkeit zuvor sich beständiglich und recht vnterrichten lassen, damit sie gewiß sei und niemand Unrecht tue. Denn das ist nicht recht, allein nach Gewohnheit richten wider Gottes Wort und wider der alten und reinen Kirchen Verstand und Lehre. Gewohnheit ist ein großer Tyrann. Darum muß man Ursach aus Gottes Wort und der alten, reinen Kirchen Verstand suchen. **Denn man soll keine Lehre annehmen, die nicht Zeugnis hat von der alten reinen Kirche**, dieweil leichtlich zu verstehen, daß die alte Kirche hat alle Artikel des Glaubens haben müssen, nämlich alles so zur Seligkeit nötig ist. Derhalben ist der Potestat schuldig, daß er sich gründlich aus Gottes Wort und der Alten Kirchenlehre unterrichten lasse.

Nun sind etliche Artikel der Wiedertäufer, da merklich angelegen ist. Denn **welche Zerrüttung sollte folgen, so man die Kinder nicht taufen sollte. Was würde endlich anderes daraus denn ein öffentliches heidnisches Wesen?**

Item die Kindertaufe ist so gegründet, daß die Wiedertäufer dieselbige umzustossen keinen rechten Grund haben.

Item daß sie sagen, Kinder bedürfen der Vergebung der Sünden nicht, Erbsünde sei nichts. Solches sind öffentliche und sehr schädliche Irrtümer.

Über das sondern sich die Wiedertäufer von der Kirche, auch an den Orten, da reine christliche Lehre ist und da die Mißbräuche und Abgötterei abgetan sind und richten ein eigenes Ministerium, Kirche und Versammlung an, welches auch wider Gottes Befehl ist. **Denn wo die Lehre recht ist und nicht Abgötterei in den Kirchen geübt wird, sind alle Menschen schuldig vor Gott, daß sie bei dem ordentlichen, öffentlichen Ministerio bleiben und keine Sonderung anrichten. Und wer in solchem Fall Sonderung und neue Ministeria anrichtet, der tut gewißlich wider Gott.**

Wie vorzeiten die Donatisten auch eine Wiedertaufe und Sonderung anrichteten und keine Ursache hatten, denn allein diese, es wären Priester und Leute in der anderen Kirche, die wären nicht fromm, sie wollten eine Kirche machen, die ganz rein wäre. Solches haben wir von etlichen Wiedertäufern gehört. Warum sie Sonderung machen auch von den Kirchen, da sie die Lehre und Gottesdienst nicht strafen könnten? Sagten sie, wir führten ein böses Leben, seien geizig etc. Sie wollten aber eine reine Kirche machen.

Auf diesen Fall ist das Gesetz in Codice gemacht durch Honorium und Theodosium, darin steht, daß man die Wiedertäufer töten soll. Denn Trennung und neue Ministeria anrichten allein

lein von wegen der andern bösen sitten / ist gewislich wider Gott /
Vnd dieweil es seer ergerlich / vnd zu ewigem vnfried vrsach gibt /
sol die weltlich Oberkeit / solchs mit ernst wehren vnd straffen.

Etlliche disputiren/weltliche Oberkeit sol ganz nicht mit geistli-
chen sachen zuthun haben. Das ist viel zu weitläufftig geredt.
Das ist war / beide Empter / das Predigamt / vnd weltlich
Regiment sind vnterschieden. Gleichwol / sollen sie beide zu Gottes
lobe dienen / Fürsten sollen nicht allein den Untertan jre güter vñ
leiblich leben schützen / sondern das furnempst ampt ist / Gottes ehr
fördern / Gotteslästerung vnd Abgötterey wehren. Darumb auch
die Könige im alten Testament / vnd nicht allein die Jüdischen Kö-
nige / sondern auch die Heidnischen bekehrten König / die so falsch-
en Propheten vnd Abgötterey anrichten / tödten liessen.

Solche exempel gehören in der Fürsten ampt / Wie auch Pau-
lus leret / Das Ge. etz ist gut / Gotteslästerer zu straffen etc. Die welt-
lich Oberkeit sol nicht allein dem Menschen dienen zu leiblicher
wolfart / sondern zu forderst zu Gottes ehre. Denn sie ist Gottes
dienerin / den sol sie erkennen / vnd mit jrem Ampt preisen / Psa. ij. ^{Psal. ij.}
Et nunc Reges intelligite.

Das aber dagegen angezogen werden / diese wort / vom vn-
kraut / Lassets beides wachsen. Das ist nicht zu weltlicher Ober-
keit geredt / sondern zum Predigamt / das sie vnterm schein jres
Ampts keinen leiblichen gewalt vben sollen. Aus diesem allem ist
nu klar / das weltlich Oberkeit schuldig ist Gotteslästerung / fal-
sche lere / Ketzerien zu wehren / vñ die Anhänger am Leib zu straffen.

Wo nu die Widerteuffer Artikel haben / wider das weltlich
Regiment / so ist deste leichter zu richten. Denn es ist nicht zweivel
im selbigen fall / sollen die halstarrigen / als aufrührisch gestrafft
werden. Wo aber jemand allein Artikel hette von geistlichen sachen
/ als von Kindertauff / Erbsünd / vnd vnnötiger sonderung /
dieweil diese Artikel auch wichtig sind / Denn es ist nicht wenig
daran gelegen / die Kinder aus der Christenheit zu werffen / vnd in
einen vngewissen Stand setzen / ja zu verdammnis bringen / Item /
zwey vöcker vnter vns selbs anrichten / getauffte vnd vngetauffte /
Dieweil man doch siehet vnd greiffet / das grobe / falsche Artikel
in der Widerteuffer sect sind / Schliessen wir / das in diesem fal die
halstarrigen auch mügen getödet werden / Darüber / wo beider ley
irthumb / von weltlichen vnd geistlichen sachen in Widerteuffern
gefunden werden / vnd sie nicht dauon absteheu / ist der Richter des-
te sicherer / vnd sol mit ernst straffen.

Es sol aber allzeit die maß gehalten werden / das man erstlich
die Leute vnterrichten las / vnd vermane von irthumb abzusteh-
en. Item / der Richter sol auch vnterschied haltē. Etliche sind gar
aus einfalt verführet / vnd sind nicht trotzig / Mit den sol man nicht
eilen / Auch mag man sie linder straffen / als mit verweisung / oder
in gefengnis behalten / das sie nicht schaden thun. Etliche sind an-
fenger / vnd trotzig / da sol der Richter auch ein ernst erzeigen.
Vnd haben sie irthumb vom weltlichen Regiment / so darff man
sich

von wegen der Anderen bösen Sitten ist gewislich wider Gott.
Und dieweil es sehr ärgerlich und zu ewigem Unfrieden Ursa-
che gibt, soll die weltliche Obrigkeit solches mit Ernst wehren
und strafen.

Etliche disputieren, weltliche Obrigkeit soll ganz nicht mit
geistlichen Sachen zu tun haben. Das ist viel zu weitläufig geredet.
Das ist wahr, beide Ämter, das Predigtamt und weltliches Regiment
sind unterschieden. Gleichwohl sollen sie beide zu Gottes Lobe
dienen. Fürsten sollen nicht allein den Untertanen ihre Güter und
leiblich Leben schützen, sondern das vornehmste Amt ist, Gottes
Ehre fördern, Gotteslästerung und Abgötterei wehren. **Darum auch
die Könige im alten Testament und nicht allein die jüdischen
Könige, sondern auch die heidnischen bekehrten Könige, die
so falschen Propheten und Abgötterei anrichten, töten liessen.**

Solche Exempel gehören in der Fürsten Amt, wie auch Pau-
lus lehret, **das Gesetz ist gut Gotteslästerer zu strafen etc.** Die
weltliche Obrigkeit soll nicht allein dem Menschen dienen zu leibli-
cher Wohlfahrt, sondern zuvorderst zu Gottes Ehre. Denn sie ist
Gottes Dienerin, den soll sie erkennen und mit ihrem Amt preisen,
Psal. 2: Et nunc Reges intelligite.

Daß aber dagegen angezogen werden diese Worte vom Un-
kraut, laßt beides wachsen. Das ist nicht zu weltlicher Obrigkeit
geredet, sondern zum Predigtamt, daß sie unterm Schein ihres
Amts keine leibliche Gewalt üben sollen. **Aus diesem allem ist nun
klar, daß weltliche Obrigkeit schuldig ist, Gotteslästerung, fal-
sche Lehre, Ketzereien zu wehren und die Anhänger am Leib zu
strafen.**

Wo nun die Wiedertäufer Artikel haben wieder das weltliche Re-
giment, so ist desto leichter zu richten. **Denn es ist nicht Zweifel, im
selbigen Fall sollen die Halstarrigen als aufrührisch gestrafft
werden. Wo aber jemand allein Artikel hätte von geistlichen Sa-
chen als von Kindertaufe, Erbsünde und unnötiger Sonderung,
dieweil diese Artikel auch wichtig sind, denn es ist nicht wenig daran
gelegen die Kinder aus der Christenheit zu werfen und in einen un-
gewissen Stand zu setzen, ja zur Verdammnis zu bringen, item
zwei Völker unter uns selbst anzurichten, Getaufte und Ungetaufte.
Dieweil man doch sieht und greift, daß grobe, falsche Artikel in
der Wiedertäufer Sekte sind, schließen wir, daß in diesem Fall
die Halstarrigen auch mögen getötet werden. Darüber wo bei-
derlei Irrtümer, von weltlichen und geistlichen Sachen in Wie-
dertäufern gefunden werden und sie nicht davon absteheu, ist
der Richter desto sicherer und soll mit Ernst strafen.**

Es soll aber allezeit das Maß gehalten werden, daß man erstlich
die Leute unterrichten lasse und vermahne von Irrtum abzustehen.
Item der Richter soll auch Unterschied halten. Etliche sind gar aus
Einfalt verführt und sind nicht trotzig. Mit denen soll man nicht eilen,
auch mag man sie linder strafen, als mit Verweisung oder im Gefän-
gnis behalten, daß sie nicht Schaden tun. **Etliche sind Anfänger
und trotzig, da soll der Richter auch einen Ernst erzelgen. Und
haben sie Irrtum vom weltlichen Regiment, so darf man sich**

teuffern zu wehren schuldig sey.

385

sich zu solchen nicht anders versehen/denn das sie auch mit einem Münsterischen Regiment schwanger gehen / Darumb straff er sie als Auftrhürer.

Item / so wir Gottes ehre hoch achten / sollen wir auch mit ernst wehren / das nicht Gotteslesterung vnd schedliche irthumb ausgebreitet werden.

Und zum vnterricht vnd bestetigung des Gewissens in vns ist dieses wol zu mercken. Wir sollen allezeit etliche klare Artikel mercken / darin die Sect gröblich vnd mercklich irrt. / Dabey sollen wir wissen/ das die halstarrigen vom Teuffel verblindet sind/ Vnd das gewis ist / das sie keinen guten Geist haben / ob sie gleich einen grossen schein haben. Denn man weis wol / das die falschen Propheten schaffskleider / das ist / etliche gute schein haben / Aber an den fruchten sol man sie kennen lernen. Nu ist die gewisste Proba an diesen fruchten / nemlich / so man halstarriglich falsche Artikel wider klar vnd öffentlich Gottes wort verteidiget / Damit kan der Richter sein Gewissen vnterweisen vnd sich stercken / Denn also weis er / das die Sect aus dem Teuffel ist / darumb weis er das man der Sect wehren mus / ob gleich etwa elende person darunter hin gehen / der sich zu erbarmen / noch weis er / das man dem samen wehren mus.

Schaffskleider der falschen propheten etc.

Und in summa / verstendige Examinatores wissen sich hierin wol zu halten / Dazu verstehen sie auch wol / das vnter dieser Wiedertauff viel grewlicher irthumb stecken / Denn es ist im grund ein Manicheer sect / vnd newe Müncherey / Denn eusserliche vngebärde vnd Barbarey / nicht eigens haben / nicht Regiment haben / solche ding ist jr heiligkeit / Dabey ist zu verstehen / das sie weit von Christo sind / vnd den rechten verstand von Christo nicht haben.

Wie auch ein verstendiger Prediger andere Stende von irem beruff vnterrichtet / Als wie er ein Dansmutter leret / das Kinder geben den Gott wol gefelt etc. Also sol er auch die weltliche Obrigkeit vnterrichten / wie sie zu Gottes ehre dienen / vnd öffentliche Gotteslesterung wehren sol.
Anno 1536.

Folget



zu solchen nicht anders versehen, denn daß sie auch mit einem Münsterischen Regiment schwanger gehen. Darum strafe er sie als Auftrhürer.

Item, so wir Gottes Ehre hoch achten, sollen wir auch mit Ernst wehren, daß nicht Gotteslästerung und schädlicher Irrtum ausgebreitet werden.

Und zum Unterricht und zur Bestätigung des Gewissens in uns ist dieses wohl zu merken. Wir sollen allezeit etliche klare Artikel merken, darinnen die Sekten gröblich und merklich irren. Dabei sollen wir wissen, daß die Halsstarrigen vom Teufel verblindet sind und das gewiß ist, daß sie keinen guten Geist haben, ob sie gleich einen großen Schein haben. Denn man weiß wohl, daß die falschen Propheten Schaffskleider, das ist etlichen guten Schein, haben. Aber an den Früchten soll man sie kennenlernen. Nun ist die gewisseste Probe an diesen Früchten, nämlich, so man halstarriglich falsche Artikel wider klares und öffentliches Gotteswort verteidigt. Damit kann der Richter sein Gewissen unterweisen und sich stärken. Denn also weiß er, daß die Sekte aus dem Teufel ist, darum weiß er, daß man der Sekte wehren muß, obgleich etwa elende Personen darunter hingehen, derer sich zu erbarmen ist, noch weiß er, daß man dem Samen wehren muß.

Und in summa, verständige Examinatores wissen sich hierin wohl zu halten. Dazu verstehen sie auch wohl, daß unter dieser Wiedertaufe viele greuliche Irrtümer stecken. Denn es ist im Grunde eine Manichäersekte und neue Möncherei. Denn äußerliche Ungebärde und Barbarei, nichts Eigenes haben, nicht Regiment haben, solche Dinge sind ihre Heiligkeit. Dabei ist zu verstehen, daß sie weit von Christo sind und den rechten Verstand von Christo nicht haben.

Wie auch ein verständiger Prediger andere Stände von ihrem Beruf unterrichtet, als wie er eine Hansmutter lehret, daß Kinder gebären Gott wohl gefällt etc., also soll er auch die weltliche Obrigkeit unterrichten wie sie zu Gottes Ehre dienen und öffentliche Gotteslästerung wehren soll.
Anno 1536."

Da Melancton selbst schreibt, daß er die Bedenken etlicher in Wittenberg nur zusammengestellt hat, ist angesichts der vorigen Aufsätze bzw. Briefe Prof. Dr. Luthers davon auszugehen, daß auch er sich völlig mit dieser Abhandlung Melanctons eins machte, zumal wohl niemand eine offizielle Lehrmeinung von der Wittenberger Universität ausgehen lassen konnte, ohne daß Prof. Dr. Luther dies bewilligte, zumal Prof. Dr. Luther und Dr. Melancton sowieso Freunde waren. Schließlich wurde dieser Aufsatz schon damals von den eigenen Anhängern Prof. Dr. Luthers unter die Lutherschriften eingereiht und mit denselben gedruckt.

Im Jahre 1536 war man also in Wittenberg so weit, daß die Professoren und Dozenten an der Universität lehrten, daß jemand als Aufrührer hingerichtet werden sollte, der z.B. lehrte:

"Schwöret überhaupt nicht" (Matth. 5,34) oder: "Vor allem, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit irgend einem anderen Eide" (Jakobus 5,12), was in Wittenberg "Irrtum vom weltlichen Regiment" genannt wurde.

Wer also diese Lehren der HEILIGEN SCHRIFT öffentlich oder privat verkündigte, der wurde von Philip Melancton, Prof.Dr. Luther und den anderen Wittenbergern als Aufrührer gebrandmarkt und mittels der Obrigkeit aus dem Lande gejagt, dem Henker überliefert oder auf den Scheiterhaufen gebracht. Warum aber dieses? Weil die damalige Herrschaft der Fürsten auf den Treueeid der Untertanen aufgebaut war. Demnach setzten die Lutheraner den Gehorsam gegenüber der Obrigkeit identisch mit dem Gehorsam gegenüber GOTT, was letztendlich immer dazu führt, daß die Anordnungen der Obrigkeit als absoluter Wille GOTTES betrachtet werden, wodurch dann schließlich der Gehorsam gegenüber Menschen höher bewertet wird als der Gehorsam gegenüber dem HERRN JESUS CHRISTUS. Das ist von jeher eines der Hauptübel in der deutschen Geschichte, welches sich bis heute erhalten hat. Vergleiche dagegen die Lehre der Apostel in **Apostelgeschichte 5,29!** Das gleiche Schicksal (Todesurteil) war von den Lutherischen für diejenigen vorgesehen, die z.B. lehrten:

"Seid nicht in einem ungleichen Joche mit Ungläubigen. Denn welche Genossenschaft hat Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis und welche Übereinstimmung CHRISTUS mit Belial? oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? und welchen Zusammenhang der Tempel GOTTES mit Götzenbildern? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen GOTTES, wie GOTT gesagt hat: »ICH will unter ihnen wohnen und wandeln, und ICH werde ihr GOTT sein, und sie werden MEIN Volk sein«. Darum geht aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der HERR und rühret Unreines nicht an, und ICH werde euch aufnehmen; und ICH werde euch zum VATER sein, und ihr werdet MIR zu Söhnen und Töchtern sein, spricht HERR, der ALLMÄCHTIGE" (2.Korinther 6,14-18).

Wer also zum Beispiel einen oder mehrere dieser Punkte (Gesetzlosigkeit, Finsternis, Belial, Gemeinschaft mit Ungläubigen als Gläubige, Götzenbilder) bei den Lutherischen gesehen und festgestellt hatte, daß die Lutherischen daran nichts ändern wollten, dem war es unter Androhung der Todesstrafe verboten, die im Wort GOTTES befohlenen Konsequenzen zu ziehen, wie geschrieben steht: **"Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab"**.

Ein Zeitgenosse Prof.Dr. Luthers berichtet über den Anfang und weiteren Verlauf der lutherischen Lehre und schließlich über die Notwendigkeit der gebotenen Absonderung von den Lutherischen wie folgt:

"Die Lutherischen lehren und glauben, daß uns der Glaube allein selig mache, auch ohne irgend welches Zuthun der Werke. Diese Lehren halten sie mit solcher Strenge aufrecht, als ob Werke ganz und gar unnötig wären; ja, als ob der Glaube von solcher Art und Natur sei, daß er keine Werke neben sich zulassen oder leiden könne. Und darum muß auch Jacobi hochwichtiger, ernster Brief (weil er eine solche leichtfertige, eitle Lehre und solchen Glauben strafet) als strohern von ihnen angesehen und erachtet werden. O stolze Thorheit! Ist die Lehre Stroh, so muß auch der auserwählte Apostel, der getreue Diener und Zeuge Christi, der sie geschrieben und anempfohlen hat, ein stroherner Mann gewesen sein, ... Denn die Lehre bezeugt wer der Mann war.

Ein Jeder sehe wohl zu, wie und was er lehret; denn grade mit dieser Lehre haben sie das unbedachte, dumme Volk groß und klein, Bürger und gemeinen Mann, in ein solches fruchtloses, wildes Leben geführt und so weit den Zaum gelassen, daß man unter den Türken und Tartaren (vermuthe ich) kaum ein so gottloses, greuliches Leben, wie das ihre ist, finden könnte. Die offenbare That gibt Zeugniß; denn das überflüssige Essen und Trinken, die übermäßige Pracht und Hoffart, das Huren, Lügen, Betrügen, Fluchen, Schwören bei des Herrn Wunden, Sacramenten und Leiden, das Blutvergießen und Fechten etc., welches leider bei vielen von ihnen gefunden wird, hat weder Maß noch Ende. Lehrer und Jünger handeln in vielen fleischlichen Dingen einer wie der andere, wie man sehen kann. Denn was ich wohl weiß, das schreibe ich, und was ich selber gehört und gesehen habe, bezeuge ich, und ich weiß daß ich die Wahrheit zeuge.

Wer nur mit ihnen sagen kann: Ei, wie sind die verzweifelten Pfaffen und Mönche solche ehrlose Schelme und Buben! und fluchen ihnen die Pocken in's Herz. Der heillose Pabst mit seinem beschornen Haufen, sagen sie, haben uns lange genug mit ihrem Fegfeuer, ihren Beichten und ihrem Fasten betrogen. Wir essen nun wie wir Hunger haben, es sei Fisch oder Fleisch, wie es uns beliebt; denn jede Creatur Gottes ist gut, sagt Paulus, und nicht verwerflich. Aber was hernach folgt, wollen sie nicht verstehen noch wissen, nämlich, den Gläubigen (gleich zu leben), welche die Wahrheit erkennen und mit Danksagung genießen. Weiter sagen sie: Wie schändlich haben sie uns arme Leute betrogen, daß sie uns des Herrn Blut geraubt haben, und haben uns auf ihre Krämerei gewiesen und auf ihre zauberischen Werke. Aber, Gott sei Lob, nun sind wir inne geworden, daß alle unsere Werke nichts gelten; denn Christi Blut und Tod muß allein unsere Sünden austilgen und bezahlen. Heben an Psalmen zu singen: "Der Strick ist entzwei und wir sind frei, etc." Unterdessen läuft ihnen das Bier und der Wein aus ihrer trunkenen Nase und Mund. Ein jeder der nun diesen Reim mit ihnen lesen kann, er lebe auch so fleischlich als er immer nur wolle, ist ein guter Evangelischer Mann, und ein wohlgeschickter Bruder. Und so denn Jemand kommt, der sie aus aufrichtiger, treuer Liebe darüber ermahnen oder strafen will, ihnen Christum Jesum mit seiner Lehre, seinen Sacramenten und unsträflichem Vorbild recht vorhalten will, und daß es keinem Christen gezieme zu prassen und zu saufen, zu schwören und zu fluchen etc., **der muß zur Stunde hören, er sei ein Werkheiliger, ein Himmelstürmer oder ein Rottengeist, ein Schwärmer oder Heuchler, ein Sacramentschänder oder Wiedertäufer.**

Siehe, also läßt Gott, der gerechte Herr, diejenigen irren und es in ihren Herzen dunkel werden, die in ihrer fleischlichen Wollust und ihrem Muthwillen sich auf den kostbaren Tod und das allerheiligste Fleisch und Blut unseres Herrn Jesu

Christi, des Sohnes Gottes, und auf sein seligmachendes, verehrtes Wort verlassen und stützen, ja es zu einer Ursache ihres unreinen, sündlichen Fleisches machen. **Ich lasse mich dünken, daß dies auch wohl mit Recht eine freie, lose und weite Secte heißen mag.**" (Menno Simon: Vollständige Werke, S.158 f)

Die Lutherischen nannten das Befolgen der Absonderungslehre der Apostel "unnötig Sonderung anrichten", sobald sie auf die Lutherischen angewendet wurde. Wer sich also aus den in 2.Korinther 6 genannten Gründen von den Lutheranern absondern wollte, das heißt wer die mangelnde Heiligkeit der Lutherischen kritisierte (vgl. Hebr. 12,14; 1.Thess. 4,3-5; 5,23), war reif für das lutherisch angeordnete, obrigkeitliche Gericht. Demnach durfte sich unter Androhung der Todesstrafe niemand außerhalb der lutherischen Kirche als Gläubiger versammeln, um mit anderen zu beten oder in der Bibel zu lesen. Er mußte weiter in die lutherische Kirche gehen oder alleine zu Hause bleiben. Damit werde gemäß Luther selbstverständlich niemand zum Glauben gezwungen, da er ja für sich "glauben" könne, was er wolle.

Menno Simon, der schließlich als einer von vielen gemäß lutherischer Lehre verfolgt wurde, berichtet weiter:

"Merket, liebe Brüder, wie fern doch die ganze Welt von Gott und Gottes Wort ist, wie schnell ihre Füße sind, unschuldig Blut zu vergießen, wie bitter sie das Licht hassen, und wie feindselig sie die ewig seligmachende Wahrheit, das reine, unbefleckte Evangelium unseres Herrn Jesu Christi, das fromme, gottselige Leben aller Heiligen verfolgen, schmähen und ausrotten. Solches tun nicht nur die Papisten und Türken, sondern auch diejenigen, die sich des heiligen Wortes rühmen; die, welche anfänglich viel von dem Glauben predigten und lehrten, nämlich daß derselbe eine Gabe Gottes sei und nicht mit dem eisernen Schwert aufgedrungen werden, sondern allein durch das Wort, in die Herzen der Menschen kommen müsse, denn er (der Glaube), sei eine freiwillige Hingabe des Herzens.

Aber die Gelehrten haben in den letzteren Jahren diese Lehre wieder unterdrückt, und, wie mir scheint, dieselbe gänzlich aus ihren Büchern gewischt, denn seit der Zeit, daß sie Herren, Fürsten, Städte und Länder zu ihrer freien, fleischlichen lehre gezogen haben, ist gerade das Gegenteil von ihnen demonstriert worden, wie aus ihren Schriften ersichtlich ist. **Sie überliefern mittelst ihrer aufrührerischen Predigten und Schriften viele fromme Herzen in die Hand des Henkers**, welche ihnen mit dem klaren, lautern Wort Gottes widersprechen, strafen und ermahnen, und ihnen den rechten Grund des Evangeliums anweisen, welcher besteht in einem kräftigen, durch die Liebe wirkenden Glauben, einem bußfertigen, neuen Leben, einem Gehorsam gegen Gott und Christum, und der rechten, evangelischen Ordnung in Bezug auf Taufe, Nachtmahl und Absonderung, wie sie Christus Jesus selbst eingesetzt und befohlen hat, und wie sie von seinen Aposteln gelehrt und geübt wurden.

Ja, alle die solches aus reiner Liebe thun, werden als verfluchte Wiedertäuffer, Aufrührer, Verführer und Ketzler ange-

schuldigt, dessen mögen alle Gottesfürchtigen gewärtig sein; trotzdem aber wollen sie allesamt, Herrn und Fürsten, Prediger und Schreiber, wie auch das gemeine Volk, mögen sie nun Papisten, **Lutheraner** oder Zwinglische sein, für die christliche Gemeinde, die heilige Kirche angesehen werden, ohne auf ihr gottloses, unlauteres, unbußfertiges Leben, das gänzlich irdisch, fleischlich und wider Gottes Wort ist, zu merken, **ohne zu sehen, daß etliche von der Ihrigen Hände mit Blut der Christen triefen** und daß ihre Werke offenbar schnurstraks wider des Herrn Geist, Wort und Leben laufen. O, daß doch diese armen, blinden und verstockten Herzen solches recht erkennen und die Natur und den Geist eines wahren Christen wohl untersuchen möchten. Sie würden vor Gott beschämt dastehen, und von ganzer Seele klagen, daß sie seinen herrlichen Namen, sein gesegnetes Wort, seine göttliche Gnade und sein rothes, theures Blut so gräulich gemißbraucht, sich derselben so fälschlich gerühmt und daraus einen Deckmantel für ihre Gottlosigkeit und Bosheit gemacht haben."

"Sind unsere Verfolger nun Christen, wie sie meinen, warum sind sie dann nicht von Gott, und Gottes Wort geboren? Warum sind sie denn noch die alte, verfluchte Creatur, und Leben nach den Lüsten ihres Fleisches? Warum lassen sie sich denn von des Teufels Geist treiben? Warum haben sie denn noch alle ihre Gedanken auf die vergänglichlichen und zeitlichen Dinge gerichtet, um welche sie Tag und Nacht bekümmert sind? Warum fließet denn ihr Mund noch über von Unkeuschheit, Eitelkeit, Lügen, Fluchen und Schwören? Warum fürchten sie denn Gott und sein Wort nicht? Warum sind sie denn der verführerischen, alten Schlange in der Natur noch gleich und ihrem Willen gehorsam? Und **warum sind sie denn noch gleich den schrecklichen, reißenden Wölfen, den Raubthieren und Raubvögeln, anstatt wehrlose, unschuldige Schafe und Tauben zu sein, wie die Schrift lehrt.**

Ach, liebe Brüder, laßt sie rühmen wie sie wollen, **Christus Jesus kennet solche gottlose und blutdürstige Christen nicht. Er kennet allein die, welche seinen Geist haben, ihm von ganzem Herzen glauben und gehorsam sind**, die demütig, niedrig, gottesfürchtig, heilig und rein von Herzen sind, die Christum Jesum bekennen mit Mund und Leben vor diesem bösen und argen Geschlecht, die sich selber verleugnen, das Kreuz Christi auf sich nehmen und ihm nachfolgen, indem sie mit dem heiligen Paulus sagen: "Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?" Sie kennen keinen Ruhm, ausgenommen den des Kreuzes unseres Herrn Jesu Christi, durch welches sie der Welt gestorben sind, und die Welt ihnen. Alle die, welche so gestimmt sind, sind die Gesalbten Gottes, sind Heilige und Christen; dieses sind aber nicht die unbußfertigen, fleischlichen und blutdürstigen Großsprecher. Möge ein Jeder eingedenk sein, daß dies die Wahrheit ist, oder die ganze Schrift ist unwahr." (Vollständige Werke, S.278 f).

(Indem die Lutherischen bis heute glauben, daß Gott ihre Werke in keinsten Weise beweren würde, waren sie sogar bis in den Tod bereit, den Willen eines Adolf Hitler zu erfüllen. Diese, wie man sieht, unheilvolle lutherische Trennung von "Glaube" und "Werke" hat sich übrigens bis heute im deutschen Denken allgemein durchgesetzt. Gemäß deutschem Grundgesetz dürfe zwar auch heute jeder "glauben" was er wolle, aber keineswegs nach seinem Glauben handeln, obgleich "ungestörte Religionsausübung" gewährleistet sein soll [das Handeln gemäß dem Glauben wird selbstverständlich nicht zur "Religionsausübung" gerechnet.] So werden z.B. Eltern mittels Schulpflicht unter Androhung von Strafen gezwungen ihre Kinder von Katholiken, Lutheranern, Sektierern und wenn es sein muß von Mitgliedern irgendwelcher Teufelssekten unterrichten, erziehen und ihre Herzen bilden zu lassen **wie der Staat will**. Glaubt z.B. jemand, daß Abtreibung Mord sei, so ist dieser Glaube durchaus erlaubt. Will aber jemand aus diesem Glauben die Konsequenz ziehen und z.B. sein Kind keiner Frau, die abgetrieben hat, zur Erziehung anvertrauen, dann wird er mit Gewalt dazu gezwungen, dies dennoch zu tun, wenn es sich z.B. um eine staatliche Lehrkraft handelt. Gleichzeitig aber wird behauptet, niemand werde zu irgendeinem Glauben gezwungen, da ja jeder für sich glauben könne, was er wolle. Für die Lutherischen ist es nämlich völlig "normal", daß sie ihre Kinder nach Herzenslust zur Welt bringen oder wahlweise in den Mülleimer werfen, weshalb sie nichts dabei finden, ihre Kinder einer Frau zur Erziehung anzuvertrauen, die unter Umständen schon mehrere eigene Kinder hat töten lassen. Es wird also heute niemand direkt dazu gezwungen, die lutherische Lehre anzunehmen, gleichwohl aber wird man mit Gewalt dazu gezwungen, gegen seinen eigenen Glauben zu handeln bzw. denselben aufzugeben - wie zur Zeit Luthers.)

Wer zur Zeit Luthers die Säuglingsbesprechung ablehnte, war sowieso schon reif für das Schwert der Obrigkeit. Auch an dieser grundsätzlichen Ablehnung der "Wiedertäufer" seitens der Lutherischen hat sich bis zum heutigen Tage nichts geändert. Wer diese Lehre hat, wird heute noch als "gewalttätig" oder als "gemeingefährlicher Sektierer" bezeichnet, wenn es darum geht, dieselben vor der Obrigkeit zu verklagen. Freilich schickt man die "Wiedertäufer" zur Zeit nicht zum Henker, dafür aber umso lieber in die Psychiatrie.

Kann aber pure Machtausübung und Sektiererei noch deutlicher zu Tage treten als bei Prof.Dr. Luther und den Seinigen? Und was hat diese original lutherische Glaubenspraxis überhaupt noch mit der Gesinnung des HERRN JESUS CHRISTUS bzw. mit einem biblischen Glaubensleben gemeinsam? Lehrt das NT das Verfolgen oder das Verfolgtwerden um des Glaubens willen? - Vergleiche Matth. 5,11; Luk. 6,22-23; 2.Tim. 3,12; Offb. 2,10 !

Betrachtet man diese Lehren der Lutherischen nur vom heutigen Standpunkt aus - geschweige denn vom biblischen Standpunkt aus - so ist schon für einen Ungläubigen zu erkennen, daß Prof.Dr. Luther und die Seinen durch den damaligen **Zeitgeist** geleitet waren, welcher allerdings der "*Geist der Welt*" (1.Kor. 2,12) ist. Wer sich zur Zeit Luthers vom Geist GOTTES leiten ließ, hat dies damals bereits erkannt. Während Prof.Dr. Luther die Bibel dazu benutzt hat, die damalige Gesellschaftsordnung zu verteidigen, was ja um nichts weniger bedeutet als eine menschliche Ordnung gegen den eigentlichen Willen GOTTES zu behaupten, schreibt der Apostel Paulus: "*Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, nicht aber Weisheit dieses Zeitlaufs, noch der Fürsten dieses Zeitlaufs, die zunichte werden.* ..." (1.Kor. 2,6). Wer also wie Prof.Dr. Luther mit seiner Predigt auf der Seite der Fürsten dieses Zeitlaufs steht, der hat die Weisheit GOTTES nicht erkannt und steht auf der falschen Seite.

Wer also ein "Mann GOTTES" sein will, der darf sich nicht vom jeweiligen Zeitgeist leiten lassen, sondern ausschließlich vom GEIST GOTTES: "*Denn so viele durch den GEIST GOTTES geleitet werden, diese sind Söhne GOTTES*" (Röm. 8,14).

Konsequenzen, die der Leser ziehen sollte

Nun wird mancher trotz vorliegender Lutherschriften und des Zeugnisses von Menno Simon sicherlich sagen, daß Luther doch auch sehr schöne Wortbetrachtungen geschrieben habe, wie soll man das verstehen? Der HERR JESUS sagt: "*ICH habe deine Werke nicht völlig erfunden vor MEINEM GOTT*" (Offb. 3,2). Und hat nicht der Apostel Paulus gesagt, daß man anderen durchaus predigen und dann selbst verwerflich werden kann (1.Kor. 9,27)? Und von welchen Lehrern spricht denn der HERR JESUS, deren Werke von ihren schönsten Predigten differieren, wenn ER sagt: "*Alles nun, was irgend sie euch sagen, tut und haltet; aber tut nicht nach ihren Werken*" (Matthäus 23,3)? Der HERR JESUS spricht hier von **Pharisäern** insofern diese auf dem "*Stuhl Moses*" saßen. Gleicherweise hat sich auch Luther auf den "*Stuhl Christi*" ("*Predigtstuhl*") gesetzt. Die Pharisäer aber waren es schließlich, welche die Kreuzigung des HERRN JESUS hauptsächlich betrieben und durchgesetzt haben. Und ebenso wie die Pharisäer damals CHRISTUSMÖRDER waren, so war Prof.Dr. Luther ein Christenmörder, eben ein echter Pharisäer durch und durch. Kann man aber Massenmord durch eine Bibelübersetzung oder durch schöne Wortbetrachtungen aufwiegen? Denn es steht ja geschrieben:

"*Hieran sind offenbar die Kinder GOTTES und die Kinder des Teufels. Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus GOTT, und wer nicht seinen Bruder liebt. Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang gehört habt, daß wir einander lieben sollen; nicht wie Kain aus dem Bösen war und seinen Bruder ermordete; und weshalb ermordete er ihn? weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht*" (1.Joh. 3,10-12) und:

"*Wenn jemand sagt: Ich liebe GOTT, und haßt seinen Bruder, so ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, wie kann der GOTT lieben, den er nicht gesehen hat?*" (1.Joh. 4,20).

Wer also die Ermordung der Brüder per Überlieferung an die Kurfürsten des Römischen Reiches anordnet und durchsetzt (auch der HERR JESUS und der Apostel Paulus wurden wegen Aufruhrs an die Römer überliefert), der liebt die Brüder nicht. Dies beweist, daß derjenige, der solches tut, **nicht aus GOTT geboren ist**. Denn es steht geschrieben: "*jeder, der den liebt, welcher geboren hat, liebt auch den, der aus IHM geboren ist*" (1.Joh. 5,1).

Könnte man aber auch nur einen einzigen Mord durch eine Bibelübersetzung oder durch schöne Wortbetrachtungen aufwiegen dann wäre die Rechtfertigung wirklich aus Werken, und zwar ohne jeglichen Glauben. Was das ewige Schicksal aller Lügner anbetrifft, so gibt uns hier Offenbarung 21 Vers 8 eine eindeutige Auskunft (vgl. auch 22,15).

Ob also z.B. die "Wiedertäufer" generell "falsche Propheten" bzw. "Teufelsboten" sind oder ob Prof.Dr. Luther ein falscher Prophet und ein offenes Kind des Teufels ist, das vermag der Leser ohne weiteres selbst zu beurteilen, wenn er bereit ist, in den "*Früchten*", von welchen der HERR JESUS spricht, die **Werke** zu sehen bzw. wenn er einsieht, daß Brudermord eine "*schlechte Frucht*", ein "*böses Werk*" und Bruderhaß ist.

Oder urteilen Sie doch selbst, ob die von Prof.Dr. Luther und den Seinen angeordneten Tötungen von Menschen gute oder schlechte Früchte sind! Wenn Sie sagen: gute, dann sollte sie auch heute noch jeder bringen. Sagen Sie aber: schlechte, warum glauben Sie dann dem HERRN JESUS CHRISTUS nicht, der doch gesagt hat:

"*Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte bringen*" (Matthäus 7,18)?

Wer also anerkennt, daß die Hinrichtung von gläubigen Christen um ihres Glaubens willen eine schlechte Frucht ist, der erkennt, daß Prof.Dr. Luther zwingend ein fauler Baum ist, sprich ein falscher Prophet. Alles, was dennoch gut scheinen mag, ist dann nur ein Schafskleid des Wolfes. Die lutherische Kirche ist demnach in Wahrheit eine verderbliche Sekte.

Falls der Leser anhand der vorliegenden Schriften Prof.Dr. Luthers immer noch nicht glaubt, daß Prof.Dr. Luther weder ein "Mann GOTTES" war, noch in der Gesinnung des HERRN JESUS CHRISTUS gelebt hat, sei er noch auf mein erweitertes Büchlein ("Martin Luther - Hütet euch vor dem falschen Propheten") über die Schriften Luthers hingewiesen, das unter der eingangs vermerkten Adresse bestellt werden kann. Dort wird auch die sakramentale Abendmahls- und Tauflehre Prof.Dr. Luthers eingehend behandelt. Hier noch einige wenige Zitate Prof.Dr. Luthers aus dort zitierten Schriften. Prof.Dr. Luther

über Huren: "Wenn ich Richter wäre, so wollte ich eine solche französische, giftige Hure rädern und ädern lassen."

Über Ehebrecher: "Tot, tot mit ihm, um böseres Exempels willen zu meiden." "Warum tötet man die Ehebrecher nicht?"

Über Wucherer und Inflationspolitiker: "So man die Straßenräuber, Mörder oder Benheder rädert und köpft, wieviel sollte man alle Wucherer rädern und ädern und alle Geizhalse verjagen, verfluchen und köpfen, sonderlich die so mutwillige Teuerung stiften wie jetzt Adel und Bauer tun aufs aller mutwilligste."

Über die Bauern, die er zu Revolutionären und Terroristen erklärte: "Über einen öffentlichen Aufrührigen ist ein jeglicher Mensch beides, Obrichter und Scharfrichter. ... Drum soll hie zuschmeißen, würgen und stechen, heimlich oder öffentlich, wer da kann, und gedenken, daß nichts Giftigeres, Schädlicheres, Teuflicheres sein kann, denn ein aufrührischer Mensch." "Ein Fürst und Herr muß hie denken, wie er Gottes Amtmann und seines Zorns Diener ist, Röm.13,4, dem das Schwert über solche Buben befohlen ist, und sich ebenso hoch vor Gott versündigt, wo er nicht straft und wehret und sein Amt nicht vollführt, als wenn einer mordet, dem das Schwert nicht befohlen ist. Denn wo er kann, und straft nicht, es sei durch Mord oder Blutvergießen, so ist er schuldig an allem Mord und Übel, das solche Buben begehen, ..."

"Solch wunderliche Zeiten sind jetzt, daß ein Fürst den Himmel mit Blutvergießen verdienen kann, besser denn andere mit Beten. ..."

Drum, liebe Herren, löset hie, rettet hie, helft hie, erbarmet euch der armen Leute, steche, schlage, würge hie, wer da kann. **Bleibst du drüber tot, wohl dir, seligher Tod kannst du nimmermehr überkommen. Denn du stirbst im Gehorsam göttlichen Wortes und Befehls, Röm.13,4, und im Dienst der Liebe, deinen Nächsten zu erretten aus der Hölle und Teufelsbanden."**

Über die Juden: "Unseren Oberherren, so Juden unter sich haben, wünsche ich und bitte, daß sie eine scharfe Barmherzigkeit wollten gegen diese elenden Leute üben, wie droben gesagt, obs doch etwas (wiewohl es mißlich ist) helfen wollte. Wie die treuen Ärzte tun, wenn das heilige Feuer in die Beine gekommen ist, fahren sie mit Unbarmherzigkeit und schneiden, sägen, brennen Fleisch, Adern, Bein und Mark ab. Also tue man hier auch, verbrenne ihre Synagogen, verbiete alles, was ich droben erzählt habe, zwinge sie zur Arbeit **und gehe mit ihnen um nach aller Unbarmherzigkeit wie Mose tat in der Wüste und schlug dreitausend tot, daß nicht der ganze Haufen verderben mußte."**

Über die Katholiken: "Nun ist alle Abgötterei gegen die Messe ein Geringes. ..."

Darum soll S.F.G. mit allem Fleiß befehlen, die Messe abzutun in Klöstern; denn sonst des Zorns im Himmel allzu viel ist, ob man doch mit diesem **Dienst des Abtuns** solches unaussprechlichen Grauels der Messen möchte den Zorn lindern."

Über den Papst: "Der Papst ist der Teufel; könnte ich den Teufel umbringen, warum wollte ichs nicht tun, auch mit Gefahr meines Lebens."

Verstehen Sie mich richtig, geehrter Leser, nicht daß ich Ehebruch oder Aufruhr oder Hurerei oder irgendeine andere Sünde in Schutz nehme - im Gegenteil. Hier allerdings gilt das Gebot des HERRN: *Richtet nicht!* und: *Die aber draußen sind richtet GOTT* (1.Kor. 5,13), womit gesagt ist, daß es weder die Aufgabe eines Christen ist, Sünder hinzurichten **noch deren Hinrichtung zu fordern** (vgl. Matth. 5,43-48; Luk. 23,34). Was ich mit diesen Zitaten sagen will, ist, daß das Problem bei Prof.Dr. Luther nicht in einem "Irrtum" bzgl. der "Wiedertäufer", Juden oder Bauern liegt, sondern in seiner Gesinnung als solcher, welche eben nicht die Gesinnung des HERRN JESUS CHRISTUS und in keinsten Weise neutestamentlich ist. Prof.Dr. Luther hat den "Weg der Gerechtigkeit", den "Weg des Friedens" nie erkannt, ist ihn wenigstens nicht gegangen, sondern war völlig von der Sünde beherrscht wie in Römer 3 geschrieben steht: *Ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen*". Daran ändert sich nichts, wenn man dieses Blutvergießen als "Dienst der Liebe" zur Errettung des Nächsten bezeichnet.

Luther hat sich nicht nur geirrt, sondern er hat sich dem "Irrtum Bileams" überliefert (Jud. 11), welcher den "Lohn der Ungerechtigkeit" liebte, nämlich die Ehre als Prophet von den Fürsten dieser Welt (4.Mo. 22,17.21), welchem auch heute falsche Lehrer folgen (2.Petr.2,15).

Was wird aber nun der lutherische Leser dieser Schrift tun? Täuschen wir uns nicht: Wer Luther irgendwie verehrt, wird auch heutzutage, wenn es darauf ankommt, der Verfolgung der Brüder des HERRN JESUS CHRISTUS zustimmen oder sogar dieselbe fordern. Denn ein Schüler ist nicht über seinem Lehrer.

Deshalb, sehr geehrter Leser, wenn Sie Lutheraner bzw. lutherisch gesonnen sind, dann stehen Sie mit Ihrem Glauben auf der falschen Seite, nämlich auf der Seite der Judenverfolger und Christenmörder. Als Saulus Christ wurde, hat er mit der Christenverfolgung aufgehört; denn er hatte sich bekehrt. Als Luther aber "Christ" wurde, hat er mit der Christenverfolgung erst angefangen; demnach hat er sich nie bekehrt wie Saulus. Wer also den Ausgang des Wandels Prof.Dr. Luthers recht anschaut, ahmt seinen Glauben nicht nach (Hebr. 13,7).

Deshalb sage ich Ihnen im Namen des HERRN JESUS CHRISTUS: Kehren Sie um von Ihrem lutherischen Glauben und halten Sie sich allein an die HEILIGE SCHRIFT, nicht mehr an Luther. Sola scriptura dei - nicht: sola scriptura Lutheri!

Denn GOTT "wird einem jeden vergelten **nach seinen Werken**" (Römer 2,6), "denn nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht vor GOTT, sondern die **Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden**" (Römer 2,13; vgl. Röm. 13,10),

"denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, SEINE Stimme hören, und hervorkommen werden: die das Gute **getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts**" (Johannes 5,28-29).

"Denn das Gericht wird ohne Barmherzigkeit sein gegen den, der nicht Barmherzigkeit **geübt hat**" (Jakobus 2,13).

"Ihr seht also, daß ein Mensch aus **Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein**" (Jakobus 2,24).

Anhang

Literaturliste

Tomos 5:

"Der fünfte Teil aller Bücher und Schriften des teuren seligen Mannes Doct. Mart. Lutheri vom 30. Jahr an bis aufs 33., Gedruckt zu Jena durch Christian Rödigers Erben 1557"

Signatur der Stadtbibliothek Nürnberg: Theol.709/2°

Tomos 8:

"Der achte Teil und letzte aller Bücher und Schriften des teuren seligen Mans Gottes, Doctoris Martini Lutheri vom 42. Jahr an. Gedruckt zu Jena durch Donatum Richtzenhain und Thomam Rebart Anno 1562"

Signatur der Stadtbibliothek Nürnberg: Theol.1163/2°

Menno Simon:

Vollständige Werke, 2. Pfad-Weg Ausgabe 1971,
Reprinted at Washington 1982

"Und als ES das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, welche geschlachtet worden waren um des Wortes GOTTES und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, der DU heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden."

Offenbarung 6,9-11